Telegramm-Adresse: Correspondent Merseburg. Fernsprecher Nr. 324.

Merseburger Correspondent.

Schriftleitung und Geschäftsstelle Oelgrube 9.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf. bei Abholung von unsern Ausgabestellen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Austräger in der Stadt und auf dem Lande außerdem Botenlohn; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Bestellgeld. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Werktagen nachmittags. — Nachdruck unserer Originalmeldungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet. — Für Rückgabe unverlangter Einsendungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen: 8 seitig. illustr. Unterhaltungsblatt m. neuest. Romanen und Novellen. 4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Petitzeile oder deren Raum für Merseburg und nähere Umgebung 10 Pf., kleinste Anzeigen 25 Pf., auswärtige pro Zeile 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf. Bei komplizierten Satz entsprechender Aufschlag. Gebühr für Extrabeilagen nach Uebereinkunft. Für Nachweisungen und Offertenannahme besondere Berechnung, nach auswärts mit Portozuschlag. Erfüllungsort Merseburg. Annahmezeit für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, kleinere Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 110. **Donnerstag, den 11. Mai 1911.** **37. Jahrg.**

Die Zukunft der höheren Privat-Mädchenschulen.

Von A. Ernst, M. d. A.

Die „Bestimmungen über die Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens“ vom 18. August 1908 wurden bekanntlich bei ihrem Erscheinen allseitig mit Freuden begrüßt und als ein Kulturwerk ersten Ranges gepriesen. Ganz besonders entzückt war die Frauenwelt, die den großen Fortschritt als einen wesentlichen Erfolg ihres langjährigen Kampfes um Gleichberechtigung mit der Männerwelt buchen durfte. Besteht doch der Hauptwert der „Bestimmungen“ darin, daß nunmehr ein verständig aufgebauter, mit feinem Verständnis der weiblichen Natur angepaßter Studiengang der Mädchen vorgeschrieben ist, der von den ersten Lernanfängen bis zur Universitätsreife führt und somit die Gleichberechtigung mit dem Bildungsgange der „höheren Knaben“ herstellt. Die Frauen durften mit Recht hoffen, daß unsere Staatsmänner nun auch die Konsequenzen ziehen und den studierten und rite geprüften Frauen nicht nur praktische Verwendung im Lehrfach und in der Medizin, sondern auch in der Jurisprudenz und in der Theologie sichern würden. Ob diese Hoffnung sich in absehbarer Zeit erfüllen oder noch auf lange Jahre hinaus Zukunftsmusik bleiben wird, soll hier nicht untersucht werden.

Die „Bestimmungen“ sind jetzt zwei Jahre lang in Kraft und im praktischen Unterricht erprobt worden. Das Resultat darf im großen und ganzen als ein erfreuliches bezeichnet werden: Es darf als erwiesen gelten, daß die vorgeschriebenen Lehrpläne ohne Überbürdung der Schülerinnen durchführbar und die gesteckten Ziele erreichbar sind. Einzelne in den §§ 1 und 33 liegende Unebenheiten und Rückständigkeiten, die schon beim Erscheinen der „Bestimmungen“ als solche gekennzeichnet wurden, haben sich freilich als verderblicher erwiesen, als vor zwei Jahren angenommen werden konnte; es wird Aufgabe der Unterrichtsverwaltung sein, hier möglichst bald die bessernde Hand anzulegen.

Als eine Ironie des Schicksals kann es bezeichnet werden, daß unter den Unbequemlichkeiten, die die Neuordnung mit sich bringt, in erster Linie die ordentlichen Lehrerinnen an den öffentlichen und privaten höheren Mädchenschulen zu leiden haben: sie sind im Bunde mit ihren seminaristisch gebildeten ordentlichen Kollegen zu Lehrkräften zweiten Grades degradiert worden. Während nach den Bestimmungen des Ministers Dr. Bosse vom 31. Mai 1894 alle Lehrpersonen an höheren Mädchenschulen gleichberechtigt waren und für den Aufstieg in höhere Klassen und zum Amte des Leiters nur die Bewährung im Amte als ausschlaggebend galt, sind jetzt nur noch die akademisch gebildeten Lehrkräfte vollwertig; nicht mehr die Leistungen und die persönliche Tüchtigkeit sind entscheidend, sondern nur noch die Vorbildung. Daß dies ein Fortschritt sei, wird nicht behauptet werden können.

Für die höheren Privat-Mädchenschulen hat sich der zweite Teil des § 1 der neuen Bestimmungen als ein Danaergeschenk erwiesen: „Höhere Mädchenschulen sind diejenigen Schulen, die inbezug auf die Lehrfächer, Stundenzahlen und Lehrpläne den im folgenden ausgeführten Bestimmungen entsprechen und in denen in der Regel wenigstens die Hälfte der Stunden in den wissenschaftlichen Fächern der Mittel- und Oberstufe von akademisch gebildeten Lehrern und Lehrerinnen erteilt.“ Die höheren Privat-Mädchenschulen sind vom Publikum abhängig. Da sie befürchteten, daß ihnen die Schülerinnen entzogen werden würden, wenn sie die Bezeichnung „höhere Schule“ verlören, so beeilten sie sich — der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe — die Anerkennung zu erlangen. Sie hatten es meistens viel eiliger als die öffentlichen höheren Mädchenschulen, deren Patrone sich der Kosten wegen die Sache recht gründlich überlegten. In der Tat sind bis heute mehr Privatschulen als öffentliche „anerkannt“ worden. Maßgebend mag für viele Schulvorsteherinnen der Satz der „Bestimmungen“ gewesen sein, nach dem es gestattet ist, die Änderungen im Lehrpersonal — die Anstellung oder Heranziehung akademischer Lehrkräfte — erst bei eintretenden Vakanzen anzunehmen. Damit war wenigstens Zeit gewonnen; die Übergangszeit konnte sich unter Umständen recht lange ausdehnen. Diese Hoffnung ist aber eine trügerische gewesen. Die Schulaufsichtsbehörden dringen jetzt mehr oder minder sanft auf Erfüllung des § 1. Wie neuerdings verlautet, soll 1913 die Übergangszeit geschlossen werden.

Sind denn die Privatschulen überhaupt in der Lage, die Forderung erfüllen zu können? Von wenigen Ausnahmen abgesehen, wird die Frage verneint werden müssen. Eine normale, d. h. zehnklassige höhere Mädchenschule hat auf der Mittel- und Oberstufe 162 wissenschaftliche Stunden zu erteilen, von denen wenigstens die Hälfte = 81 von akademischen Lehrkräften zu geben sind. Es müssen also mindestens drei Akademiker angestellt werden. Die Mehrzahl der höheren Privat-Mädchenschulen wird das aus finanziellen Gründen garnicht können. Es kommt aber noch ein wichtigeres Moment hinzu: akademisch gebildete Oberlehrer sind knapp, Oberlehrerinnen noch knapper. Nicht einmal die öffentlichen höheren Mädchenschulen — mit Einschluß der staatlichen — mit ihren geordneten Gehalts- und Pensionsverhältnissen sind gegenwärtig imstande, ihren Bedarf an Oberlehrerinnen zu decken. Der Mangel wird noch Jahre lang andauern. Der Staat verlangt also Unmögliches!

Nun hat allerdings die Unterrichtsverwaltung sich einstweilen damit einverstanden erklärt, daß statt der festangestellten Akademiker Hilfskräfte engagiert werden können. Da aber die Provinzial-Schulkollegien den Oberlehrern nur höchstens 4 Stunden Nebenunterricht gestatten, so müßte eine Privatschule 20 akademische Hilfskräfte heranziehen, um den Bedarf zu decken. Daß das eine pädagogische Ungeheuerlichkeit wäre, braucht nicht erst bewiesen zu werden. — Unter so schwierigen Verhältnissen ist es kein Wunder, daß mehrere höhere Privat-Mädchenschulen bereits zugrunde gegangen sind. Andere werden folgen müssen, wenn nicht bald ausgiebige Hilfe kommt. „Ja, ist es denn ein Unglück, wenn die Privatschulen verschwinden?“, höre ich fragen. Im gegenwärtigen Stadium wäre es ein großes Unglück! Es handelt sich dabei nicht nur um die Vorsteher und Vorsteherinnen, die ihr Kapital verlieren, auch nicht nur um viele hunderte von Lehrerinnen, die brotlos auf die Straße gesetzt werden würden, sondern auch um ca. 80 000 Schülerinnen, deren unterrichtliche Versorgung mit dem Verschwinden der höheren Privat-Mädchenschulen in Frage gestellt würde. Staat und Kommune haben eben bisher — aus Sparsamkeitsrücksichten — es unterlassen, ausreichend für den Unterricht der weiblichen Jugend zu sorgen.

Die Schwierigkeiten der höheren Privat-Mädchenschulen datieren freilich nicht erst seit der „Neuordnung“, sie sind aber durch diese enorm vermehrt worden. Die Privatschulen richteten schon 1904 eine Petition an das Haus der Abgeordneten, in der sie um eine gesetzlich geregelte, staatlich unterstützte Altersversorgung baten. Die Petition wurde der Staatsregierung „zur Erwägung“ überwiesen. Diese Erwägung hat nun nahezu 7 Jahre angedauert, ohne ein greifbares Resultat zu zeitigen. Wiederholte Petitionen, in denen um eine gesetzliche Regelung des gesamten Privatschulwesens gebeten wurde, haben bisher keinen Erfolg gehabt. Zwar hat die Staatsregierung in dem laufenden Etat eine Summe von 702 510 Mk. zu „Beihilfen zur Unterhaltung nichtstaatlicher höherer Mädchenschulen“ ausgeworfen, wovon auch Privatschulen unterstützt werden sollen, aber diese Summe ist doch nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. Angesichts der Tatsache, daß die Privatschulen dem Staat und den Kommunen alljährlich 4 Millionen ersparen und gegenwärtig noch unentbehrlich sind, müßte die Unterstützung in viel größerem Umfange erfolgen. Der Staat gibt für die höheren Knabenschulen 20½ Millionen aus, für die „gleichberechtigten“ höheren Mädchenschulen noch nicht ganz 1¼ Million.

Alle diese Fragen, die hier nur angedeutet werden konnten, werden voraussichtlich eine ausführliche Erörterung bei Beratung des Antrages der fortschrittlichen Volkspartei finden, der die Königliche Staatsregierung ersucht, „baldmöglichst eine gesetzliche Neuordnung des Privatschulwesens, eventuell des privaten höheren Mädchenschulwesens herbeizuführen“.

Die Anträge der fortschrittlichen Volkspartei zur Reichsversicherungsordnung.

Aus parlamentarischen Kreisen schreibt man uns: Die Anträge der fortschrittlichen Volkspartei zum ersten Buch der Reichsversicherungsordnung hatten hauptsächlich den Zweck, den vielen weiblichen Versicherten die Möglichkeit zu gewähren, auch in den Versicherungsämtern und in den höheren Versicherungsbehörden wirken zu können und außerdem die Belastung der Gemeinden, die durch das Gesetz wiederum sehr stark erhöht wird, zu vermindern. Die Anträge sind leider sämtlich abgelehnt worden.

Für das jetzt zur Beratung anstehende zweite Buch, das die Krankenversicherung regelt, hat die fortschrittliche Volkspartei bisher nur Anträge gestellt, die sich auf die landwirtschaftliche Krankenversicherung beziehen. Bei Annahme dieser Anträge würden die Landkrankenkassen den Ortskrankenkassen gleichwertige Organisationen werden und die Unterstützung der landwirtschaftlichen Arbeiter sich nicht von der der gewerblichen Arbeiter bei den Ortskrankenkassen unterscheiden. Das Gesetz in der Kommissionsfassung enthält hier außerordentliche Ungerechtigkeiten sowohl gegen die landwirtschaftlichen Arbeiter, als auch gegen die kleineren landwirtschaftlichen Unternehmer, denen man die Rechte, die sonst Unternehmer haben, auf das alleräußerste beschränkt hat.

Zur Invalidenversicherung beantragt die fortschrittliche Volkspartei die Herabsetzung der Altersgrenze vom 70. auf das 65. Lebensjahr für den Anspruch auf Altersrente. Der einzige Einwand, der gegen diesen Vorschlag von Seiten der Regierung gemacht wurde, ist der von der damit verbundenen Erhöhung der Kosten. Es wird dabei aber übersehen, daß bei der Herabsetzung der Altersgrenze die Kosten für die Invalidenrenten sich verkleinern dürften; abgesehen davon, daß alle Staaten, die überhaupt eine Altersversicherung einrichten, das 65. Jahr als Altersgrenze festsetzen. Die anderen bisher von der Partei gestellten Anträge betreffen die Hinterbliebenenversicherung. Sie unternehmen den Versuch, eine beträchtliche Erhöhung der Waisenrenten herbeizuführen und auch der nichtinvaliden Witwe eine Witwenrente zu verschaffen, wenn sie das 65. Lebensjahr erreicht. An und für sich war die Partei geneigt, einen Antrag zu stellen, der den Anspruch auf Witwenrente für jede Witwe feststellt, sofern ihr verstorbener Ehemann die Voraussetzungen für Beitragsleistungen erfüllt hat. Aber dieser Antrag hätte auf eine Annahme nicht zu rechnen gehabt, und auch die Frauenvereine haben ihn nicht gewünscht, da bei seiner Annahme auch die kinderlose, ganz gesunde Witwe in den Besitz einer Witwenrente gekommen wäre. Deswegen haben die Frauenvereine den Wunsch ausgesprochen, der in den Anträgen der fortschrittlichen Volkspartei erfüllt ist: mehr auf eine Erhöhung der Waisenrente zu sehen. Der Entwurf sieht eine große Kürzung der Waisenrenten für die zweite und die folgenden Waisen vor und bestimmt, daß sämtliche Waisenrenten zusammen nicht mehr betragen dürfen, als die Invalidenrente des verstorbenen Vaters betragen hätte. Diese Bestimmungen wollen die Anträge der Fortschrittspartei in Wegfall bringen, hoffentlich gelingt es, wenigstens auf diesem Gebiete der festgeschlossenen Majorität des Reichstages ein Zugeständnis abzuringen.

Die Festlegung des Osterfestes.

Die Aussichten der Festlegung des Osterfestes sind günstiger, als man noch vor kurzem anzunehmen hoffte. Eben hat der Reichstag debattelos und einstimmig einer Petition zugestimmt, die auf die Festlegung des Osterfestes abzielt. Nun sind derartige Erledigungen von Petitionen ja oft eine reine Formsache und Bagatelle. Hier ist die Willensbekundung des Reichstages aber doch anders zu deuten. Zunächst entsprach die Petition inhaltlich einem nationalliberalen Initiativantrag, der durch die einstimmige Annahme der Petition also gleichfalls sozusagen die Sanktionierung durch den ganzen Reichstag gefunden hat. Sodann ist aus den Ausschußberatungen über die Petition hervorzuheben, daß ein Zentrums-Geistlicher aus Bayern Seite an Seite mit dem Führer des Evan-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319110511-17/fragment/page=0001

gelischen Bundes für die Petition gesprochen hat. Diese Haltung des Zentrums erklärt sich aus der veränderten Stellung des Papstes zur Festlegung des Osterfestes. Indessen nämlich früher von Rom aus erklärt wurde, die Frage könne nicht ohne Übereinstimmung mit Rußland gelöst werden, steht der Vatikan jetzt auf dem Standpunkte, daß die Frage spruchreif sei und man auch ohne gleichzeitiges Vorgehen Rußlands in derselben Richtung sehr wohl an die Festlegung des Osterfestes gehen könne.

Entschieden widerraten muß man dem Gedanken, die Festlegung des Osterfestes mit einer allgemeinen Kalenderreform zu verquicken. Denn bis eine solche zustande kommt, wird zweifellos noch lange Zeit vergehen. Osterfestlegung und Kalenderreform von einander abhängig machen, hieße demnach, die Erfüllung eines dringenden Wunsches der Geschäftswelt im allerweitesten Sinne, überhaupt aller Kreise des praktischen Lebens, um Jahrzehnte vertagen. Halten wir uns an das Erreichbare und suchen wir die Regierung zu veranlassen, daß sie recht bald dem einmütigen Wunsche des Reichstages praktische Geltung verschafft!

Der Bürgerkrieg in Mexiko.

Wie wir gleich voraussagten, hat die Proklamation des Präsidenten Diaz, daß er beabsichtige, zurücktreten, sobald der Friede im Lande gesichert sei, sich als durchaus ungeeignet zur Beruhigung der Rebellen erwiesen. Statt daß der Friede einkehrte, haben im Norden, dicht an der amerikanischen Grenze, neue erbitterte Kämpfe stattgefunden. Die amerikanischen Meldungen darüber sind nicht ganz klar und einwandsfrei, was die Haltung Maderos anlangt. Es will bald so scheinen, als habe dieser Führer des Aufstandes die Gewalt über die Seinen verloren, so daß der Wiederbeginn der Feindseligkeiten ohne seine Veranlassung, ja gegen seinen Willen erfolgt wäre.

Die betreffenden Meldungen lauten:

El Paso, 8. Mai. („Associated Preß".) Die Aufständischen rückten gegen Juarez vor, und es entspann sich bald ein Kampf, obwohl Madero anordnete, das Feuern einzustellen. Verschiedene Kugeln trafen die amerikanische Einwanderungsstation und verletzten dort stehende Mexikaner. Die Schule im nordwestlichen Teile von El Paso wurde geschlossen. Einer späteren Meldung zufolge haben Madero und der Kommandant von Juarez einen Waffenstillstand abgeschlossen. Trotz des Waffenstillstandes und der Ankündigung Maderos, daß er die Friedensverhandlungen wieder aufnehmen werde, dauerte das Gefecht fort. Maderos Bote mit der Parlamentärflagge wurde vom Pferde geschossen. Die Rebellen fuhren darauf schwere Geschütze auf. Mehrere Häuser im Wohnviertel wurden von den Geschossen getroffen. Maderos Unterfeldherren sind anscheinend unbehalten über seinen gestrigen Entschluß, Juarez nicht anzugreifen.

El Paso, 8. Mai. (Meldung der „Associated Preß".) Madero hat für Sonnenuntergang einen allgemeinen Angriff auf Juarez angekündigt. Man glaubt, daß das Manifest des Präsidenten von den Aufständischen als durchaus unbefriedigend angesehen wird. Die Aufständischen behaupten, daß die Truppen in Juarez zuerst auf sie geschossen hätten. Der amerikanische Kavallerieoberst Steever protestierte durch zwei Abgesandte bei Madero und beim Kommandanten von Juarez dagegen, daß nach der amerikanischen Seite geschossen werde.

Neuyork, 8. Mai. Ein Telegramm aus El Paso meldet: Die gesamte Streitmacht der Aufständischen hat heute nachmittag gegen 5 Uhr das Feuer auf Juarez gleichzeitig eröffnet. Die Bundestruppen haben viele Tote verloren, die in den Straßen liegen.

El Paso, 8. Mai. Die Aktion der Aufständischen gegen Juarez ist in vollem Gange. Artillerie beschoß die Stadt, aus der das Geschützfeuer erwidert wurde. Die Aufständischen drangen in die Stadt ein, wo sich ein erbitterter Kampf entspann. Die Rebellen beherrschen die beiden auf amerikanisches Gebiet führenden Brücken.

Mexiko, 9. Mai. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Die Regierung hat infolge der stets wechselnden Vorgänge bei Juarez vollständig den Kopf verloren. Präsident Diaz beriet gestern abend mit den Mitgliedern des Kabinetts über die neue Wendung, welche die Dinge genommen haben. In amtlichen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß Madero das bewiesen hat, was Diaz und die Regierung stets behauptete, daß er nämlich nicht in der Lage ist, seine Armee in der Hand zu behalten, und daß jetzt große Gefahr besteht, daß Anarchie an die Stelle des Bürgerkrieges tritt. Diese Anarchie habe Diaz vorausgesehen und habe sie abwenden wollen, als er sich weigerte, sofort abzudanken.

Neuyork, 9. Mai. Die „Associated Preß" meldet aus El Paso: Die Aufständischen haben heute früh um 4 Uhr 40 Minuten den allgemeinen Angriff auf Juarez begonnen.

Auch noch an einer andern Stelle ist scharf gekämpft worden. Ein Telegramm aus Tia Juana in Mexiko meldet unterm 9. d. M.: Gestern fand hier ein verzweifelter Kampf statt. Die Bundestruppen blieben im Besitz des größeren Teils von Tia Juana. Die Aufständischen besetzten das Zollhaus und schlossen die Stadt vollständig ein. Eine Rekognoszierungsabteilung von 28 Bundessoldaten wurde aufgerieben.

Wie der „Associated Preß" aus El Paso am Dienstag gemeldet wurde, sind bei dem Angriff der Aufständischen auf Juarez durch abirrende Geschosse in El Paso vier Personen getötet und neun verwundet worden. Die Aufständischen haben sich in den Zollgebäuden von Juarez festgesetzt. Die Arena sowie die Brücken und Straßen von Juarez sind mit Toten und Verwundeten bedeckt. Madero erklärt, der Angriff der Aufständischen sei ohne seine Ermächtigung erfolgt.

Der Zwischenfall von Agua Prieta hat sich demnach erneuert; wieder sind Geschosse über die Grenze geflogen und haben amerikanische Bürger getötet oder verwundet. Wir glauben, die Intervention der Vereinigten Staaten wird nun nicht mehr lange auf sich warten lassen.

In Washington wird neuerlich erklärt, daß, wenn der Kongreß nicht eingreift, die amerikanischen Streitkräfte an der mexikanischen Grenze nicht die Macht besitzen, die Amerikaner vor den Geschossen in der Umgebung von El Paso zu schützen. Generalstabschef Wood erklärt: „Alles, was wir tun können, ist die Mahnung an die Bevölkerung, sich weit vom Schuß zu halten. Ohne Genehmigung des Kongresses kann unsere Armee die Grenze nicht überschreiten." Eine sanfte Mahnung an den Kongreß! Nun, wir werden ja bald das weitere sehen.

Marokko.

Die Franzosen setzen ihren Marsch nach Fez fort. Über dabei vorgekommene Scharmützel zwischen Franzosen und Marokkanern wird folgendes gemeldet.

Tanger, 7. Mai. (Meldung der „Agence Havas".) Gestern früh wurde bei Saleh ein zweiter Transport ohne Begleitmannschaften von herumstreifenden Marokkanern angegriffen, wobei ein Trainunteroffizier getötet und zwei eingeborene Soldaten verwundet wurden. Einer der bei dem Angriff auf den ersten Kameltransport verwundeten französischen Soldaten ist gestorben. — Die scherifische Harka konzentriert sich bei Saleh.

Paris, 8. Mai. Nach einer Meldung aus Tanger hat bei Lalla Ito ein ernstes Scharmützel zwischen französischen Truppen und aufrührerischen Stämmen stattgefunden. Einzelheiten fehlen.

Nach langen Verhandlungen hat sich die französische Heeresverwaltung entschlossen, Flugzeuge nach Marokko zu entsenden. Der Chef des Militär-Flugkorps General Roques hat vorgeschlagen, bereits in den nächsten Tagen fünf Aeropläne ins Schaufagebiet zu senden, die von dort aus an den Operationen der Truppen teilnehmen sollen.

*

Wie Pariser Blätter melden, werden in Burgos (Spanien) Truppen zusammengezogen, darunter eine Artillerie- und eine Genieabteilung, welche nach Malaga und Melilla abgehen werden.

*

Die spanischen Parlamente haben am Montag ihre Sitzungen wieder aufgenommen. Im Senat interpellierte der Konservative Maestre wegen der Marokko-Angelegenheit. Der Minister des Äußeren erklärte, er werde die Interpellation in einem späteren Zeitpunkt beantworten. Er gab sodann ein kurzes Exposé über die jüngsten Operationen bei Ceuta, deren einziger Zweck die Aufrechterhaltung der Ordnung in jener Gegend sei.

Politische Übersicht.

Belgien. Der Präsident Fallières ist am Dienstag nachmittag auf dem Nordbahnhof in Brüssel angekommen und vom König empfangen worden. In seiner Begleitung befindet sich der Minister des Äußern Cruppi. Nach Abschreiten der Ehrenkompagnie begaben sich der König und der Präsident nach dem Stadtschloß. Auf dem ganzen Wege bildeten Truppen Spalier. Nach der Ankunft im Schloß empfing der Präsident das Ministerium und das diplomatische Korps. Am Abend war Galatafel. Die Königin war zum Empfang im Schlosse nicht anwesend und nimmt auch nicht an der Galatafel teil.

Frankreich. Präsident Fallières ist Dienstag vormittag in Begleitung des Ministers des Äußern Cruppi nach Brüssel abgereist.

England. Im Oberhaus brachte Lord Lansdowne am Montag seine Gesetzvorlage für die Reform des Oberhauses ein. Er erklärte, es sei die feste Überzeugung der Unionisten, daß keine dauernde Lösung der konstitutionellen Frage ohne eine Reform der Zweiten Kammer möglich sei. Die Unionisten wünschten eine Zweite Kammer zu erhalten, die durch ihre Fähigkeit, ihr Ansehen und ihre Unabhängigkeit das Vertrauen des Landes besitzen und in enger Fühlung mit der öffentlichen Meinung des Landes stehen, aber nicht ein Spielball der Volkslaune sein würde. Die neue Zweite Kammer sollte aus 350 Lords des Parlaments bestehen. Hundert von ihnen sollten erbliche Peers sein und von den anderen erblichen Peers gewählt werden. Aber ihre Wahl sollte keine bedingungslose sein, denn die Peers müßten gewisse Eigenschaften besitzen, um als Lords des Parlaments gewählt werden zu können. Zu den Befähigungen sollten gerechnet werden: Stellungen im amtlichen oder öffentlichen Dienst oder ein bestimmter Rang in der Armee oder Flotte. 120 Lords des Parlaments sollten von Wahlkollegien gewählt werden. Das Land würde zu diesem Zweck in Wahlbezirke eingeteilt werden, und in jedem Bezirk würde das Kollegium aus den Mitgliedern des Unterhauses bestehen, welche die Wählerschaft des Bezirks vertreten. Einhundert Lords des Parlaments sollten von der Krone ernannt werden. Lord Landsdowne wies nachdrücklich auf die große Umwälzung hin, die das Gesetz herbeiführen werde, und auf die darauf sich ergebende schwerwiegende Einbuße an Privilegien der einzelne Peers, aber er forderte die Lords dringend auf, anzuerkennen, daß im Interesse der Stabilität der Verfassung, die in diesem Augenblick ernstlich bedroht sei, gewisse Änderungen ein Gebot der Notwendigkeit seien. Zum Schlusse forderte Landsdowne die Regierung auf, ihre Vorschläge zur Reform des Oberhauses darzulegen. Der Lordpräsident des Geheimen Rats Morley erklärte, die Regierung könne die Vorlage Lansdownes, welche Vorzüge sie auch immer habe, nicht als einen Ersatz für die Parlamentsbill anerkennen. Nach dem Gesetzentwurf würde eine liberale Mehrheit unmöglich sein. Die Vorschläge seien unangemessen und illusorisch. Die Regierung könne sie nicht billigen. Es sei absurd, eine neue Körperschaft schaffen zu sollen, bevor ihre Befugnisse, die Abgrenzung ihrer Arbeiten und ihre Beziehungen zum Unterhause bestimmt wären. Die Grundlage der Doktrin der Regierung, wie sie in der Veto-Bill zum Ausdruck gebracht werde, sei die Aufhebung des absoluten Veto-Rechts der Lords, gleichviel ob das Oberhaus reformiert oder nicht reformiert werde. Die erste Lesung des Gesetzentwurfes des Lords Lansdowne über die Reform des Oberhauses wurde angenommen.

Portugal. Die Regierung nahm von der Denkschrift des Episkopats, die die Trennung von Staat und Kirche verwirft, Kenntnis und ordnete bereits die völlige Abschaffung des Kultusbudgets an, dessen fünf Millionen Mark künftig zur Besserung der Lage der Arbeiter dienen werden.

Türkei. Der Finanzminister Dschawid-Bei und der Unterrichtsminister Ismail Hakki überreichten am Montag abend dem Großwesir ein gemeinsames Demissionsschreiben. Sie erklären darin, sie sähen ein, daß die seit einiger Zeit in der Partei entstandene Verwirrung sowie der dadurch nach außen gemachte Eindruck eine erfolgreiche Ausübung ihrer Pflicht erschwerten. Sie seien überzeugt, daß sie ihre Verpflichtungen gegenüber der Kammer nicht erfüllen könnten, und empfänden daher die absolute Notwendigkeit, ihre Portefeuilles anderen, welche vielleicht mehr Erfolg haben würden, abzutreten. — Die Demission des Finanz- und des Unterrichtsministers ist angenommen worden. — Der Albanese Ivanay Bei, der zugunsten des albanesischen Aufstandes in Italien Anwerbungen suchte, ist aufgefordert worden, Italien zu verlassen. Die Polizei geleitete ihn bis Brindisi, wo er, wie er erklärte, sich nach Korfu einschiffen will.

Deutschland.

Berlin, 10. Mai. Der Kaiser hatte gestern früh in Metz um 6½ Uhr das Generalkommando verlassen und war bei der Feste Lothringen zu Pferde gestiegen. An die frühmorgens beendete Nachtübung schloß sich nach der Kritik durch den Kaiser ein Vorbeimarsch der beteiligten Truppen vor dem Kaiser in der Nähe der Feste Lothringen an. Dienstag mittag um 2½ Uhr nahm der Kaiser das Frühstück im Offizierskasino des Königs-Infanterie-Regiments (6. Lothringisches) Nr. 145. Nachmittag besichtigte der Kaiser die Werke bei Diedenhofen. Abends folgte der Kaiser einer Einladung des Kommandierenden Generals von Prittwitz und Gaffron zum Diner. — Die Kaiserin unternahm gestern abend im Stationsmotorboot der Potsdamer Matrosenstation mit der Prinzessin Viktoria Luise und dem Prinzen Joachim einen Ausflug nach dem Sakrower See. Nachdem am Jägerhof der Tee eingenommen war, erfolgte um 9 Uhr abends die Rückfahrt nach Potsdam.

— (Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes) v. Kiderlen-Waechter hat sich jetzt, wie vorher angekündigt worden, zum Kurgebrauch nach Kissingen begeben.

— (Der Landesausschuß für Elsaß-Lothringen) ist am Dienstag geschlossen worden.

— (Antisemitenkandidaturen.) Wie es heißt, soll eine lange verschollene Persönlichkeit, der „Rektor aller Deutschen", Herr Ahlwardt, aus der politischen Versenkung wieder auftauchen wollen. Nach dem Dortmunder Tageblatt ist er als Reichstagskandidat der radikalen Antisemiten in Dortmund aufgestellt worden. Es handelt sich natürlich um eine Zählkandidatur im verwegensten Sinne des Wortes. Bekanntlich kandidiert auch noch ein anderer früher „berühmter" Antisemit, nämlich Herr Dr. Böckel, in seinem früheren Wahlkreise Marburg. Diese Rassenantisemiten scheinen zu glauben, daß ihre Zeit wiedergekommen sei. Darin dürften sie sich aber wohl sehr getäuscht haben.

— (Kaiserliche Marine.) Der R.-P.-D. „Lützow" ist mit einem weiteren Teile der aus dem Kiautschangebiet abgelösten Offiziere und Mannschaften am 6. Mai in Gibraltar eingetroffen und hat an demselben Tage die Reise nach Southampton fortgesetzt. Der R.-P.-D. „Kleist" ist mit dem Rest der aus dem Kiautschangebiet abgelösten Offiziere und Mannschaften am 6. Mai in Aden eingetroffen und hat an demselben Tage die Reise nach Suez und Port Said fortgesetzt. Der Ablösungsdampfer „Neckar" ist mit dem Ablösungstransport für das Kreuzergeschwader und für „Condor" auf der Ausreise am 6. Mai in Colombo auf Ceylon eingetroffen und hat am 7. Mai die Reise nach Hongkong fortgesetzt. „Königsberg" ist am 6. Mai in Gibraltar eingetroffen und am 7. Mai von dort nach Vlissingen in See gegangen. „Sleipner" ist am 6. Mai in Gibraltar eingetroffen und an demselben Tage von dort nach Ferrol in See gegangen. Flußkbt. „Tsingtau" ist am 5. Mai in Canton, Flußkbt. „Otter" am 6. Mai in Itschang (Yangtse), „Sperber" am 6. Mai in Alexandrien, „v. d. Tann" am 6. Mai vor Helgoland und „Condor" am 7. Mai in Nagasaki eingetroffen. „Iltis" ist am 6. Mai von Canton abgegangen und an demselben Tage in Hongkong eingetroffen. „Eber" ist am 7. Mai von Kotonu (Dahome) und „Luchs" am 8. Mai von Hankau abgegangen.

Provinz und Umgegend.

† Stendal, 9. Mai. Der am letzten Sonnabend hierselbst zum Besten der Kaiser Wilhelm-Augusta-Diakonissen-Stiftung und des Vaterländischen Frauenvereins

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319110511-17/fragment/page=0002

veranstaltete Blumentag erbrachte einen Reingewinn von mehr als 4800 Mark.

† Helmstedt, 10. Mai. Zum 26. Provinzial-Bundesschießen der Provinz Sachsen, der Herzogtümer Anhalt und Braunschweig, das bekanntlich in den Tagen vom 14. bis 18. Mai hier abgehalten wird, sind viele Ehrengaben eingegangen. Es sind za. 100 Preise im Gesamtwerte von über 5000 Mk. dem Festausschuß zur Verfügung gestellt worden.

† Heiligenstadt (Eichsfeld), 9. Mai. In Silkerode erschoß in der vergangenen Nacht der Zimmergeselle Hildebrandt seine Geliebte Ida Schrader und dann sich selbst.

† Heiligenstadt, 9. Mai. Der im hiesigen Gefängnis inhaftierte Einbrecher, der in Allendorf a. d. Werra festgenommen war und sich bis jetzt hartnäckig geweigert hat, seinen Namen zu nennen, ist der berüchtigte Einbrecher Traugott Präßler, der im September v. J. aus dem Zuchthause in Lichtenburg (Kr. Torgau), wo er noch acht Jahre abzusitzen hat, entsprang. Traugott Präßler ist vor Jahren auch aus dem Zuchthause in Untermarsberg bei Meiningen, wo er ein größeres Konto zu begleichen hatte, sogar mehrmals auf ganz unerklärliche Weise entwichen, bis man ihn zuletzt im Turm unterbrachte, von wo ein Entrinnen unmöglich war. Einmal gelang es ihm als Geistlicher verkleidet, den militärischen Posten zu düpieren. — Bei Feststellung der Personalien des Einbrechers leistete übrigens der Erkennungsdienst des Polizeipräsidiums zu Berlin hervorragende Dienste. Präßler hatte einige Tage vor seiner Verhaftung dem Gasthofe „Zum Norddeutschen Bund" in Heiligenstadt einen nächtlichen Besuch abgestattet, bei dem ihm verschiedene wertvolle Gegenstände in die Hände fielen. Bei seiner Verhaftung wurden dem Verbrecher ein geladener Revolver und zahlreiche Einbruchswerkzeuge abgenommen. Da er sich weigerte, sein Inkognito zu lüften, wurden Messungen nach dem Bertillonschen Verfahren an ihm vorgenommen. Vom Berliner Polizeipräsidium, dem man das Resultat der Messungen eingesandt hatte, ist dann die Nachricht in Heiligenstadt eingetroffen, daß es sich um den berüchtigten Ein- und Ausbrecher Präßler handle. Am Sonnabend hat Präßler vor dem Untersuchungsrichter übrigens eingestanden, daß er Präßler sei. Am Sonntag mittag 1 Uhr wurde er streng gefesselt nach der Strafanstalt Lichtenburg zurückgeführt, wo er die acht Jahre Gefängnis noch absitzen muß.

† Jena, 10. Mai. Nach dem Beispiel anderer Städte wird am nächsten Sonntag auch hier ein Margaretentag abgehalten. Der Ertrag soll den Zwecken des hiesigen Frauenvereins zugute kommen, die vorwiegend auf die Unterstützung notleidender Frauen und die Pflege und Erziehung bedürftiger Kinder gerichtet sind.

† Meuselwitz, 10. Mai. Man schreibt den „L.N.N.": Die Streiklage im hiesigen Kohlenrevier ist fast unverändert. Die 2700 Bergarbeiter füllen die Straßen im ganzen Revier. Die Polizei ist verstärkt worden, hat aber noch keinen Grund zum Einschreiten gehabt. Die Werke mit Tagebau fördern noch wie zuvor; nur die Werke, wo die Kohle unter Tage im Schachte geborgen werden muß, haben unter dem Streik zu leiden. Einige Wagen fördern aber auch diese Gruben noch. Vollständig still liegt keine Grube, wenngleich über 50 Prozent der gesamten Belegschaften streiken. Die Tagebaue, wo die Kohlen durch Abhebung des Deckgebirges zutage liegen, sind geeignet, den Sieg der Grubenverwaltungen zu sichern.

† Gera, 10. Mai. Die Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen hat dem Stadtrate mitgeteilt, daß jetzt eine Vereinbarung wegen des Gemeinschaftsbahnhofes in der Nähe des Sächsischen Staatsbahnhofes mit der preußischen Eisenbahnverwaltung erzielt worden sei. Hieran wird die Bemerkung geknüpft, daß der früher vom Stadtrat in Aussicht gestellte Zuschuß von 10000 Mark nunmehr zu bezahlen sein werde.

Vermischtes.

* (Von einem Geisteskranken erwürgt.) Im Frühstückszimmer des Hauses Riddastraße 16 in Frankfurt a. M. wurde am Montag vormittag vom Dienstmädchen die auf dem Sofa liegende Leiche eines Mädchens entdeckt. Im Hause werden die oberen Räume von der Witwe Diel und deren Kindern bewohnt. Nachforschungen ergaben, daß der 42 jährige Sohn Karl Diel die Tat in einem Anfall geistiger Umnachtung verübt hat. Diel war schon dreimal in der hiesigen Irrenanstalt und war erst kurz vor Weihnachten von dort entlassen worden. Er war am Sonntag abend in die Stadt gegangen und hatte das Mädchen, eine 24jährige Prostituierte Johanna Haupt, getroffen. Bei der ärztlichen Untersuchung der Leiche wurde festgestellt, daß das Mädchen mit einem Handtuch erwürgt worden ist. Diel begab sich nach der Tat in sein Schlafzimmer, wo er in Haft genommen wurde. Er wird wieder nach der Irrenanstalt verbracht werden.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag
von Th. Rößner in Merseburg.

Reklameteil.

Ein sonniger, wonniger Zukunftstraum

ist den Eltern das Kind, und alle Kräfte der Eltern gelten dem Bestreben, Kinder gesund zu erhalten und fröhlich gedeihen zu lassen. Kinder sind nun aber mehr noch als Erwachsene den Gefahren ausgesetzt, die aus Erkältungen entstehen, und eben darum gehört in jeden Haushalt das ideale Spezifikum gegen alle Formen der Erkältungen der Luftwege: Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen. Die Pastillen sind ein Schatz im Haushalt, den verständige Mütter nicht mehr entbehren können; sie kosten 85 Pfg. pro Schachtel und sind überall erhältlich.

Bremen-Hannoversche Lebensversicherungs-Bank Aktiengesellschaft. In der am 29. April unter dem Vorsitz des Staatsministers von Podbielski veranstalteten ordentlichen Generalversammlung wurde der vorgelegte Geschäftsbericht einstimmig angenommen und dem Aufsichtsrat und dem Vorstande Entlastung erteilt. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß das Berichtsjahr für die Bank außerordentlich günstig gewesen ist, und daß eine zielbewußte Leitung die Bank stetig vorwärts bringt. Insgesamt lagen 12115 Anträge über 27523783 Mk. Versicherungssumme zur Erledigung vor. Der Gesamtversicherungsbestand stellte sich am Jahresschluß auf 215168263,50 Mk. An Prämien und Zinsen wurden 10951439,43 Mk. vereinnahmt. Das finanzielle Ergebnis war sehr günstig. Der Reingewinn betrug 1435146,51 Mk. An die Gewinnreserve der Versicherten sind 1115381,90 Mk. überwiesen. Die Prämienreserven und Überträge belaufen sich in Summa auf 56102654,23 Mk. In mündelsicheren Hypotheken waren 51043803,50 Mk. und in Wertpapieren 1398017,70 Mk. angelegt. An fälligen Versicherungssummen wurden 4300485,— Mk. gezahlt. Die Gesamtaktiva stellen sich auf 66968881,73 Mk.

Statt besonderer Anzeige!

Dienstag abend 7½ Uhr verstarb plötzlich und unerwartet in Celle i. H. unser innigstgeliebter, unvergesslicher Sohn, unser guter, treuer Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Richard Lehmann

im fast vollendeten 26. Lebensjahre.

Dies zeigt schmerzfüllt an

Familie **Louis Lehmann**, Moltkestrasse 1.

Merseburg, den 10. Mai 1911.

Zeit und Stunde der Beerdigung wird noch bekanntgegeben.

Oetker's Vanillin Zucker

ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings und alle Süßspeisen.

Turn-Verein „Rothstein".

Sonntag den 14. d. M., abends nach dem Schauturnen

Ball im Casino.

Der Vorstand

Die Turnstunden finden jetzt Dienstags u. Sonnabends auf dem Sommerturnplatz statt. Anmeldungen werden daselbst entgegengenommen.

Freundl. Schlafstelle offen Burgstr. 17.

Ein Herrenfahrrad zu verkaufen Wagnerstr. 6.

25 Zentner **Saatkartoffeln,** Handverlesen, verkauft noch Freygang, Gr. Ritterstraße.

Neue Sommer-Malta-Kartoffeln frische Oder-Morcheln empfiehlt C. Louis Zimmermann.

Oehmig-Weidlich-Seife Aromatisch Lobemir-Seife

Die Beste für den Haushalt.
Sparsam und ergiebig im Verbrauch.
Schont die Wäsche ∴
Man achte genau auf die Firma:
C. A. Oehmig-Weidlich.

Verkaufsstellen durch obiges Wäscherinnen-Plakat kenntlich.

Echte **Grammophon-Platten,** ganz vorzügliche Aufnahmen, pro Stück 3.50 Mk.

Große Auswahl in Platten zu 2.00, 2.20, 2.50, 2.75 u. 3.00 Mk., nur Ia-Fabrikate, bei

Julius Grobe, Musikwerke und Versandhaus, Friedrichstr. 12. Fernr. 10.

Herr oder Dame findet bei kl. Beamtenfamilie **behagliches Heim.** Gute Verpfl., schöne gesunde, ruh. Lage, mäß. Preis. Gefl. Off. u. L 1 an die Exped. d. Bl.

Suche zum 1. Juni eine tüchtige **Verkäuferin** Paul Ehlert vorm. Aug. Perl

Ein nicht zu junges **Dienstmädchen** wird zum 1. Juni gesucht Neumarkt 32, 1 Tr., links.

Eine Herrenuhr gefunden im Casino. Abzuh. Mühlberg 6.

Anzeigen für Mücheln und Umgegend.

Bekanntmachung.

Hierdurch wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß **Sonnabend den 13. Mai 1911, abends 6½ Uhr,** die gemeinsame Frühjahrsübung der Freiwilligen und Pflicht-Feuerwehr stattfindet.

Die Mitglieder der Feuerwehr haben sich am Spritzenhause zu versammeln und sich bei ihren Zugführern zu melden.

Fernbleiben ohne stichhaltige Entschuldigung wird nach Maßgabe der statutarischen Bestimmungen geahndet, und sind Entschuldigungen bis Freitag den 12. Mai 1911, abends 6 Uhr, bei der Polizei-Verwaltung einzureichen.

Mücheln, den 5. Mai 1911.

Die Polizei-Verwaltung.

Umzugshalber verkaufe **einen wachs. Hund (Wolfsp.), ein Grammophon m. Platten, ein Kessel (kupf.), 6 Eim. Inh.** Reipisch Nr. 10.

Arbeits-Lohnzettel hält vorrätig **Buchdruckerei Th. Rößner,** Merseburg, Delgrube.

Metall- u. Kautschukstempel für Behörden und Private, Petschafte, Siegelmarken etc. liefert Heinr. Hessler 7 Merseburg, Kirchstr. 7

Zoll-Inhalts-Erklärungen, nach neuer Postvorschrift abgeändert, hält vorrätig **Buchdruckerei Th. Rößner,** Merseburg, Olgrube.

Tanzunterricht.

Beuna-Frankleben.

Die 2. Tanzstunde Donnerstag den 11 Mai abends 8¼ Uhr in Frankleben bei Herrn Erbis
Die 3. Tanzstunde Montag den 15. Mai abends 8½ Uhr in Beuna bei Herrn Zätzsch
Weitere gefl. Anmeldungen erbeten

Achtungsvoll

C. Ebeling, Tanzlehrer.

Wegen Raummangel verkaufe sofort **3 komplette Betten, 1 gebrauchte Nähmaschine, 1 große Lampe** Paul Bosse, Mücheln, Mühlstr. 121 c.

Zum Schneidern empfehle mich Frau M. Bosse, Mücheln, Mühlstr. 121 c.

Jüngeres Dienstmädchen, am liebsten vom Lande, p. 1. Juli ds. Js. gesucht. Näheres zu erfragen Hallesche Str. 39, part.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319110511-17/fragment/page=0003

Von Mitte Mai bis 1. Oktober

findet in der **Kochschule** einmal wöchentlich nachmittags ein

Einmach-Kursus

statt. **Honorar 8 Mark.** Anmeldungen und näheres in der **Kochschule.**

Hochfeine

neue Sommer-Malta-
Kartoffeln

und

neue Matjes-Heringe

sind wieder eingetroffen und empfiehlt billigst

Paul Näther Nachfl.,
Teleph. 343. Markt 9.

Neue Sommer-

Malta-Kartoffeln

empfiehlt

Wilh. Kötteritzsch.

Hochfeine Speise-Kartoffeln, sowie Briket-Verkauf

F. Probsthain, Johannisstr. 1.

Pa. neue Sommer-Malta-

Kartoffeln
allerfeinste Matjes-Heringe

empfiehlt billigst

Walther Bergmann,
Groß-Kaffee-Rösterei.

Pa. saure Gurken

hochfein im Geschmack, a Stück **5 Pfg.,** Schock **2,40 Mk.,** empfiehlt

Walther Bergmann,
Groß-Kaffee-Rösterei.

---

ff. Sauerkohl

empfiehlt

C. Tauch, Preußerstr. 4.

Salzknochen,
Pfd. 40 Pf.,
Wurstfett,
Pfd. 60 Pf.,
Schmeerfett,
Pfd. 90 Pf.,
Ochsenmaul-Salat
in Gelee, 1/4 Pfd. 25 Pf.,
Ochsenpökelfleisch
1/4 Pfd. 25 Pf.,
frisch. Knackwurst,
fr. ger. Rotwurst
empfiehlt

Paul Kulicke,

Lindenstrasse 19. Fernruf 336.

Gesundheitswäsche, Gesundheits-Korsetts usw.

als: poröse Hemden für Herren, Damen, Kinder, Unterhosen, Hosenträger, Korsettstoff, Mieder, Reformkorsetts, Frauengurt, Paradiesgurt, Leibbinden, Packungen, Strumpfhalter, Verbandwatte, Irrigatore, Exzelsior-Douchen, 1 elektr. Dampfdouche, Spülapparat, Lebedatropfen, Wurmmittel usw. kommen täglich von 9—12 und 3—6 Uhr im

Konkursmasse-Ausverkauf
Leipzigerstr. 20 in Halle a. S.,
vis a vis Ritter zu bedeutend herabgesetzten Preisen z. Verkauf.

Hexenschuß

Gicht, Rheumatismus.
Todor-Pechpflaster, Stck. 50 Pf., ist ein gutes Hausmittel.
R. Kupper, Zentr.-Drog., Markt 17.

---

224. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 3. Ziehungstag. 9. Mai 1911. Vormittag.

Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose **beider** Abteilungen.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

131 68 336 74 401 22 (500) 43 (500) 533 609 59 72 761 924 **1**115 24 91 227 394 (3000) 486 536 (500) 42 (500) 69 670 98 **2**025 68 101 31 78 99 293 (500) 357 78 530 60 (3000) 627 98 805 **3**017 137 65 421 32 532 44 (500) 771 910 18 57 **4**082 287 303 49 (3000) 663 803 **5**145 48 341 518 861 86 **6**128 (500) 76 212 400 23 60 (1000) 563 688 **7**075 101 353 489 954 74 **8**260 521 46 48 856 83 915 50 **9**028 60 226 35 306 (3000) 48 50 431 504 (3000) 602 23 892 999

10035 89 222 88 419 615 27 86 935 40 **11**066 246 70 319 406 581 715 96 845 (500) 63 **12**070 149 306 69 862 63 76 **13**083 188 (500) 230 94 395 428 49 90 500 917 29 45 **14**004 447 51 70 **15**171 325 52 54 70 462 737 67 83 868 991 (500) **16**137 (500) 206 24 336 468 682 **17**092 256 439 86 513 46 624 32 33 727 28 912 **18**178 (3000) 480 561 717 **19**57 58 63 552 77 690 729 77 931 79 90

20009 140 647 81 762 814 22 900 **21**023 168 603 749 55 901 45 **22**051 (500) 84 93 110 44 (500) 50 54 83 255 (1000) 74 429 595 618 62 (500) **23**011 58 352 83 (500) 93 431 521 55 692 705 826 936 **24**083 136 215 63 768 803 **25**042 269 361 498 99 665 749 63 70 75 86 883 923 40 **26**093 (500) 264 352 (1000) 84 487 703 (3000) 949 90 (1000) **27**084 207 99 308 447 752 910 36 **28**048 71 239 (500) 71 308 58 (3000) 499 545 857 907 **29**294 371 622 40 (500) 855 75

30066 209 25 324 82 88 521 (1000) 30 47 925 **31**083 342 444 622 97 760 836 (3000) 911 **32**000 114 43 216 41 599 (500) 606 19 (500) 30 869 **33**034 78 97 266 492 525 698 (1000) 766 85 **34**119 266 340 88 400 26 38 506 92 806 918 **35**033 81 124 201 7 9 363 553 93 621 63 64 774 916 63 (500) **36**140 221 481 553 (1000) 603 39 40 (500) 69 975 **37**085 804 19 23 64 95 **38**095 255 90 975 **39**054 108 312 (1000) 570 702

40078 466 542 96 649 735 971 (1000) **41**191 292 411 33 (1000) 501 35 68 610 46 809 967 **42**070 698 826 **43**177 80 (500) 272 444 565 675 84 730 96 834 54 96 977 **44**027 181 221 35 37 (3000) 369 748 (1000) 869 934 (3000) **45**054 157 293 422 804 **46**000 62 315 466 566 805 (500) 10 974 **47**044 192 313 (500) 18 407 518 834 45 926 (3000) **48**018 140 279 347 686 798 844 **49**342 464 666 82 776 886

50054 83 289 351 491 755 856 964 72 **51**072 221 414 48 90 (500) 608 773 (1000) 922 90 **52**153 296 403 12 24 98 723 (3000) 46 842 913 **53**055 197 209 18 313 82 (500) 473 526 (1000) 607 49 737 864 78 951 **54**087 (500) 89 151 214 18 372 401 541 801 61 942 (500) **55**140 249 71 (3000) 340 401 86 (1000) 519 648 722 34 (3000) 50 **56**257 65 89 325 486 (3000) 599 651 80 87 88 702 49 845 47 **57**151 56 206 324 34 579 81 664 92 728 828 913 **58**069 93 107 40 89 584 620 811 44 56 (500) 948 80 **59**361 400 7 92

60087 92 (1000) 417 64 92 517 55 647 (3000) 62 66 779 86 804 **61**161 344 75 523 56 663 753 872 (500) 909 **62**202 443 **(30000)** 81 (500) 612 59 (500) 710 (500) 75 82 855 65 916 34 **63**037 97 106 33 419 44 532 759 87 857 **64**032 49 64 159 449 590 616 90 744 46 80 833 34 986 **65**330 37 611 716 829 (5000) **66**030 91 199 214 402 637 800 75 948 **67**325 88 94 404 67 643 (3000) 61 819 32 **68**028 47 287 (3000) 367 511 615 39 777 859 **69**170 213 65 470 (500) 553 644 723 49 54 803

70038 292 485 530 52 87 770 (500) 823 914 **71**077 86 (1000) 294 442 511 98 722 802 62 **72**042 49 227 372 427 92 98 546 61 65 614 798 885 (500) **73**206 85 305 502 67 (500) 627 77 97 730 997 **74**119 81 230 337 **75**050 109 41 263 335 536 669 777 928 **76**210 377 478 514 69 680 713 **77**048 108 61 271 362 97 423 (1000) 535 676 749 92 97 804 9 965 **78**016 21 82 128 32 633 755 96 **79**172 (500) 202 325 30 465 (500) 97 546 656 740 (1000)

80199 273 323 501 75 855 927 40 57 **81**284 452 597 638 835 (1000) **82**179 502 19 44 774 89 979 **83**021 161 69 239 40 333 (3000) 92 431 568 78 619 67 724 81 94 (500) 901 **84**001 121 247 341 658 96 717 950 **85**111 93 724 69 893 (500) **86**107 92 241 50 393 (1000) 611 771 843 931 **87**010 79 136 43 295 347 452 588 (3000) 770 87 90 870 944 **88**265 416 (500) 544 638 797 849 998 **89**011 76 133 54 206 44 63 363 64 599 647 878 996

90291 99 416 51 622 98 821 955 67 **91**113 69 216 59 762 821 49 972 **92**011 20 (500) 110 21 257 382 (500) 556 629 738 46 847 911 **93**183 529 **94**398 404 50 533 690 751 **95**205 65 (500) 311 526 (500) 62 661 **96**086 160 95 (1000) 215 354 445 584 679 701 79 (1000) 833 (1000) **97**041 146 392 567 69 609 (500) 25 (3000) 756 77 (500) 95 (500) 831 94 916 20 64 79 (1000) **98**045 (1000) 187 251 320 46 587 781 877 929 78 99 **99**235 48 59 321 405 08 26 73 (1000) 571 97 653 730 72 83 974

100032 524 743 906 9 **101**044 170 284 832 61 (1000) 83 902 **102**008 57 146 (1000) 98 203 500 736 45 (500) 93 **103**081 125 366 77 79 (1000) 412 60 (1000) 928 (500) **104**069 349 92 632 66 724 825 **105**089 99 127 261 313 404 534 **106**319 707 77 78 **107**134 50 417 38 77 558 610 53 730 918 69 90 **108**163 233 63 82 86 408 69 829 (500) 918 **109**073 110 286 345 411 522 703 836 42

110052 (500) 59 214 27 468 (500) 531 621 731 54 **111**097 100 79 205 305 **(10 000)** 458 593 970 **112**023 45 83 188 282 312 88 424 522 38 45 704 36 (1000) 887 (3000) 975 **113**194 276 348 71 535 **(10 000)** 676 **114**059 102 27 308 417 (500) 535 69 927 **115**186 228 (3000) 72 461 584 700 977 87 **116**113 (1000) 310 **117**002 15 107 10 367 442 90 660 998 **118**056 178 296 315 28 487 583 686 843 **119**312 497 637 40 45 837

120215 33 (500) 311 409 48 538 90 96 812 88 944 **121**119 21 63 319 63 452 62 835 994 **122**125 474 (500) 874 960 **123**047 (500) 64 111 84 98 238 509 20 712 28 **124**057 65 88 138 229 414 693 864 996 (500) **125**069 173 245 85 814 22 **126**019 382 476 634 744 804 (500) 46 941 **127**037 96 242 77 406 63 550 803 **128**024 41 86 160 289 347 61 632 (1000) 71 838 47 906 23 80 **129**104 55 254 361 422 41 93 513 73 697 707 8 32 36 97 843

130002 155 67 263 311 (500) 79 440 639 777 827 **131**157 348 537 82 600 812 995 **132**186 206 343 54 68 627 40 **133**025 286 323 472 602 45 **134**152 312 411 **135**074 106 30 91 260 315 493 647 70 844 48 83 996 **136**114 33 225 50 457 63 631 54 950 **137**112 323 444 571 89 639 (1000) 866 916 (500) 19 **138**087 304 30 32 472 772 825 26 **139**164 85 (1000) 200 23 364 424 667 73 705 44 95 864 927

140003 55 85 134 61 241 366 485 590 612 976 **141**000 (500) 244 84 93 541 602 709 (1000) 807 93 969 96 **142**151 467 91 (1000) 709 17 846 **143**182 (500) 484 647 734 820 27 (500) **144**048 63 473 899 **145**001 83 147 591 706 31 810 **146**086 201 57 359 536 (3000) 871 **147**046 185 241 42 90 392 508 614 73 81 869 918 **148**777 886 946 68 **149**174 (3000) 413 70 (500) 519 664 81 957 65 75

150117 25 251 368 (500) 82 439 50 826 37 42 969 **151**034 39 275 389 (1000) 428 78 94 657 (500) 78 **152**001 3 86 300 20 701 53 845 (500) **153**128 (500) 438 51 556 90 713 932 **154**009 44 160 240 429 58 60 969 **155**096 221 435 80 550 76 661 735 89 832 926 **156**052 103 287 91 400 8 525 677 777 946 76 85 **157**111 33 263 73 531 754 828 932 90 **158**322 564 720 965 **159**018 62 158 224 489 98 604 9 703 86 91 96 973

160072 83 113 319 63 452 684 979 **161**333 (500) 53 99 482 536 642 844 936 **162**026 111 285 506 701 (500) 20 896 937 (500) **163**096 130 361 449 709 (500) 999 **164**008 35 52 116 203 (1000) 84 557 61 681 (500) 703 11 **165**029 104 20 59 270 304 94 494 762 **166**041 250 **(10000)** 90 445 65 603 745 52 954 **167**138 60 203 421 43 503 59 637 90 713 954 **168**037 122 28 30 337 542 89 715 98 845 974 81 **169**018 128 259 903 7

170061 111 17 51 56 (500) 291 468 569 98 606 83 **171**076 202 403 88 535 758 801 **172**001 2 86 (500) 518 805 94 921 74 (1000) **173**013 158 359 67 524 621 (500) 767 **174**016 89 279 463 (1000) 67 (500) 817 86 **175**024 147 243 310 (500) 402 14 680 863 84 (1000) **176**006 17 60 92 213 24 41 409 593 704 965 74 **177**028 118 25 30 279 317 63 430 98 562 826 **178**201 380 550 53 685 **179**009 20 233 69 (500) 86 462 507 693 723 962 84 (1000)

180093 172 454 532 647 **(10000)** **181**118 391 419 53 567 92 717 981 **182**014 80 83 267 461 612 19 34 44 48 816 922 (500) 49 **183**297 (500) 341 51 430 (500) 68 70 511 941 **184**027 63 266 366 446 502 44 679 (500) 918 **185**055 143 212 49 55 92 98 310 29 495 636 (1000) 48 766 930 (1000) **186**015 244 420 52 525 788 834 953 **187**225 92 324 440 86 670 82 (500) 782 812 65 85 961 **188**144 233 329 661 739 837 985 **189**042 279 308 416 84 558 (1000) 645 894 (1000)

224. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 3. Ziehungstag. 9. Mai 1911. Nachmittag.

Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose **beider** Abteilungen.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

97 115 494 523 645 **1**261 331 444 62 517 789 93 **2**133 61 (500) 208 303 412 (1000) 690 766 **3**110 92 (3000) 419 608 64 706 49 52 (1000) 818 943 44 90 **4**178 236 460 590 98 **5**095 (500) 187 276 (3000) 351 57 497 777 826 **6**135 245 425 40 75 504 974 **7**117 43 97 201 (500) 53 321 47 665 812 945 **8**100 84 (500) 422 (3000) 635 76 831 53 **9**012 (500) 172 89 398 444 683 926 59

10000 280 546 875 86 **11**144 357 441 84 **12**212 69 334 425 94 673 789 852 988 **13**271 95 (1000) 338 63 (1000) 425 751 65 863 (500) **14**210 508 36 658 (3000) 833 (500) **15**237 538 606 35 89 **16**098 (500) 275 507 28 57 61 643 943 **17**332 434 504 69 80 96 792 830 **18**060 (3000) 145 72 334 61 461 660 **19**080 (500) 488 530 657 748 805

20183 365 570 (500) 805 13 37 (500) **21**041 175 271 92 870 92 421 566 644 55 912 (3000) 51 78 **22**002 47 106 13 263 317 30 65 427 94 635 43 50 58 (1000) 68 751 863 78 **23**034 119 75 (500) 547 901 70 **24**052 111 34 232 601 745 851 **25**013 246 78 394 410 912 (500) **26**031 258 59 60 490 509 15 69 600 **27**048 54 130 303 504 27 741 858 67 **28**022 130 667 936 (3000) 40 (1000) 64 69 **29**184 (500) 359 (1000) 381 (500) 560 908 (500)

30057 199 (1000) 266 67 350 529 58 98 627 90 756 805 41 96 **31**040 210 71 341 453 641 762 92 869 966 82 **32**095 286 310 440 641 91 774 806 8 89 917 62 84 99 **33**083 255 63 322 692 96 704 886 **34**004 57 94 280 347 59 462 565 607 785 **35**014 115 (500) 39 206 56 78 380 **36**035 127 56 247 389 494 643 56 671 899 953 **37**045 151 (500) 271 72 87 (500) 316 80 535 82 684 (500) 749 78 892 (3000) 920 **38**045 55 230 332 33 (1000) 44 453 553 635 711 814 **39**000 345 85 435 37 94 643 92 759

40299 339 67 677 817 98 **41**471 575 (1000) 600 59 777 **42**109 409 57 679 (500) 90 725 72 74 76 811 96 964 **43**137 240 (1000) 47 87 392 738 **44**080 118 203 (1000) 439 (1000) 60 (500) 898 **45**325 410 556 679 93 767 (500) 903 90 **46**096 229 335 963 **47**020 155 (500) 453 81 585 678 706 65 983 **48**160 334 457 (1000) 74 621 714 39 71 838 56 **49**012 (500) 172 95 246 409 (1000) 33 816 919 24 47 61

50002 303 899 (500) **51**135 200 41 54 **(200 000)** 520 667 708 10 (1000) 69 **52**006 27 210 14 324 34 489 501 17 98 611 51 911 **53**040 248 (500) 49 375 588 (1000) 634 58 (3000) **54**382 88 511 615 30 83 940 71 (3000) 81 **55**023 119 26 46 61 217 19 68 426 929 **56**342 64 601 53 76 **57**209 338 45 (500) 471 523 **58**239 318 480 92 576 727 84 **59**011 28 169 98 (3000) 222 39 370 444 57 538 629 80 99 961

60013 282 394 614 760 (1000) 915 **61**094 214 50 96 714 65 868 73 (500) 903 **62**056 322 38 82 418 53 700 **63**068 71 76 116 (500) 58 246 66 334 95 482 672 **64**005 108 80 242 53 312 23 442 67 791 862 (1000) 945 66 **65**068 149 280 428 618 26 27 94 751 63 844 (3000) 70 **66**095 132 864 919 **67**162 223 85 303 42 89 489 557 86 611 764 **68**377 627 765 898 **69**012 312 40 85 437 40 603 13 (1000) 85 (500) 773 98 877 946 96 98

70150 66 264 360 71 491 539 677 738 (1000) 59 84 846 933 **71**116 (1000) 230 429 64 633 55 882 99 909 (500) 22 77 79 **72**000 108 48 205 323 29 32 435 507 98 612 763 866 998 **73**097 178 212 334 440 621 753 964 **74**339 434 523 (500) 40 616 67 **75**062 146 225 347 431 548 872 **76**245 374 764 82 822 63 (3000) 968 **77**039 536 637 820 74 908 **78**032 58 61 262 351 544 660 71 791 809 914 67 72 **79**097 124 312 76 542 (500) 864 (1000) 957

80053 120 (500) 68 347 70 548 79 648 710 50 70 83 84 821 71 78 99 **81**303 37 402 84 853 61 **82**171 91 235 56 66 364 467 741 48 810 925 **83**218 (500) 41 399 826 910 64 **84**065 130 230 420 623 739 964 77 **85**038 259 347 49 586 91 (3000) 667 72 708 67 819 902 (500) 30 80 **86**121 406 52 586 710 53 **87**117 (1000) 44 200 338 95 505 7 17 690 763 845 (500) **88**169 266 97 307 455 (1000) 58 505 627 (500) 715 29 (1000) 67 834 42 62 **89**059 64 95 136 (500) 55 66 255 319 403 658 84 817

90026 40 85 105 209 335 421 570 71 84 713 27 50 51 (500) 69 85 918 **91**022 101 334 36 (1000) 563 (1000) 771 **92**332 452 622 618 32 **93**144 228 579 660 758 **94**155 372 433 45 552 616 66 739 79 829 **95**290 456 698 (5000) 784 94 (500) 978 **96**212 (500) 334 56 83 419 (3000) 60 73 83 96 771 (1000) 98 **97**023 93 297 310 72 (1000) 91 94 578 636 (500) 56 788 904 57 76 **98**020 211 50 434 576 665 72 968 **99**001 4 (1000) 186 253 327 98 504 600 743 90 806 86 950 68

100165 379 97 535 99 657 775 (500) 901 73 **101**020 79 (1000) 158 (1000) 99 223 53 (1000) 413 (1000) 40 59 502 601 52 64 751 816 74 **102**020 105 210 41 472 623 69 76 (500) 820 923 **103**044 50 114 348 479 507 706 76 817 **104**109 419 25 530 (500) 33 70 665 84 771 976 (500) 82 **105**183 430 (1000) 517 39 619 934 **106**103 38 406 64 (1000) 522 (1000) 721 854 956 **107**061 (500) 159 281 514 615 764 821 **180**062 98 (1000) 242 380 504 (3000) 64 (1000) 670 732 61 973 79 **109**041 59 (1000) 99 196 283 392 99 444 518 (1000) 69 629 87

110176 258 68 70 371 477 (500) 586 (500) 690 (1000) 827 56 **111**076 206 (500) 87 332 57 (500) 481 (500) 704 821 50 **112**130 57 202 16 59 497 615 40 **113**027 274 364 428 (3000) 545 716 54 (500) 66 871 911 **114**000 48 96 (500) 419 (500) 732 810 (500) 39 **115**280 322 613 18 84 709 948 **116**023 85 123 209 17 82 345 421 80 717 42 **117**383 431 702 47 921 **118**007 158 85 234 85 (500) 349 439 (1000) 45 585 641 57 **119**044 79 146 231 409 (1000) 711 62 899

120141 222 346 542 845 77 89 **121**047 230 41 577 774 902 51 **122**075 155 258 65 67 372 589 848 (500) 913 (500) 66 **123**001 30 77 484 780 820 44 48 (1000) **124**172 519 667 865 **125**171 320 25 406 69 649 735 807 **126**006 76 182 212 38 74 85 88 393 475 510 24 687 733 871 **127**009 45 46 416 618 721 28 97 859 999 **128**135 93 (1000) 238 61 93 309 28 79 526 628 67 738 **129**015 19 130 235 562 79 (3000) 613 44 992 (500)

130043 (5000) 54 129 30 204 13 460 566 668 (500) 721 919 **131**013 153 226 535 47 704 844 **132**051 118 (500) 55 221 68 327 580 600 18 963 **133**249 (500) 378 441 85 676 84 913 91 **134**326 447 97 629 755 953 84 97 **135**126 257 364 76 418 28 59 (3000) 510 41 60 (3000) 608 59 756 820 **136**187 (1000) 373 528 44 (1000) 720 881 951 88 **137**050 94 107 19 79 218 307 28 432 698 725 803 31 (500) 963 97 **138**036 256 389 97 405 912 **139**063 82 158 76 374 97 (500) 418 58 687 (500) 666 857 90 972

140017 102 422 36 582 84 694 734 801 57 905 67 **141**002 5 (500) 160 277 506 (500) 33 67 666 788 816 29 947 **142**016 45 121 618 67 76 732 848 91 **143**101 230 367 86 429 34 594 638 (3000) 733 **144**105 (5000) 12 21 32 242 385 496 541 687 793 924 (1000) **145**002 33 37 57 86 123 30 518 735 48 71 **146**260 65 (1000) 312 504 (1000) 6 10 (1000) 692 901 **147**018 60 193 300 427 33 (3000) 84 539 86 798 808 935 **148**016 129 236 387 420 564 653 822 60 916 91 **149**000 5 68 (3000) 100 99 (3000) 212 27 68 387 492 628 848 82

150228 78 99 648 823 **151**037 75 (3000) 91 153 77 282 338 44 536 37 49 618 32 722 **152**046 264 360 73 429 72 584 834 91 936 **153**052 221 501 647 783 863 **154**095 168 75 471 838 52 73 97 (500) 914 25 33 91 **155**164 301 58 488 522 (3000) 652 713 (500) 91 933 88 **156**015 30 137 93 298 375 582 701 90 98 820 96 **157**029 154 259 438 91 628 715 75 908 **158**062 94 138 45 488 (1000) 717 (1000) 921 **159**289 430 672 709 18 941

160102 38 237 330 586 788 965 **161**137 380 (500) 612 741 73 99 **162**029 312 53 55 451 78 524 809 973 **163**066 (500) 116 226 463 891 **164**106 73 (1000) 213 43 345 441 518 (500) 43 76 935 47 **165**163 32 (500) 92 311 51 407 (500) 99 515 620 46 706 914 **166**137 233 360 (3000) 615 (500) 51 85 730 **167**051 444 556 677 702 (1000) 31 35 808 924 70 **168**252 314 77 559 812 914 67 **169**022 107 44 58 215 93 368 679 811 54 989

170180 450 732 43 802 932 **171**047 206 352 451 534 43 614 83 943 **172**212 320 61 544 627 50 776 (500) 813 (1000) 937 90 **173**000 31 147 60 271 308 30 (500) 416 72 (500) 511 698 780 (1000) 837 **174**052 114 92 527 31 679 843 941 80 **175**475 607 87 750 (1000) 68 78 986 **176**473 80 (500) 519 618 797 812 985 **177**006 160 270 394 632 743 **178**372 83 436 (500) 535 656 773 964 **179**034 553 726 73 (500) 81 85

180247 368 98 491 523 62 610 834 (1000) **181**035 44 124 (3000) 464 534 631 890 **182**051 339 567 (500) 665 75 749 928 (500) **183**080 302 585 656 747 869 93 (500) **184**009 164 298 99 315 61 99 420 680 730 65 **185**039 202 (500) 567 78 622 75 864 (1000) 945 98 **186**025 191 212 14 40 505 43 94 939 **187**009 81 (500) 199 763 850 83 **188**140 (1000) 341 66 467 92 525 66 (500) 637 936 52 **189**028 45 120 577 802

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300 000 Mk., 2 Gewinne zu 500 000 Mk., 2 zu 100 000 Mk., 2 zu 75 000 Mk., 2 zu 60 000 Mk., 4 zu 50 000 Mk., 4 zu 40 000 Mk., 16 zu 30 000 Mk., 30 zu 15 000 Mk., 74 zu 10 000 Mk., 162 zu 5000 Mk., 2238 zu 3000 Mk., 3392 zu 1000 Mk., 6126 zu 500 Mk.

Verlangen Sie Putzin-

Blechflaschen nur mit ges. gesch. Spartropf-Einrichtung.

D.R.Patent 228272. D.R.G.M. 444387.

In Flaschen à 10, 15, 30, 50 Pf. u. 1 Mk.
Überall erhältlich.

„Der **Altbuchhorster Mark-Sprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle) hat mir bei einem alten

Frauenleiden

u. chron. Blasenkatarrh sehr wertv. Dienste geleistet, die Schmerzen und Schärfen vollst. genommen u. eine wunderbare Kräftigung der leidenden Teile bewirkt. Der **Mark-Sprudel** wirkt glänzend auf die Tätigkeit der Nieren, reinigt das Blut u. die Säfte. Durch ihn bin ich auch vollst. von meinen Menstruationsbeschwerden, die mich jahrelang in der schrecklichst. Weise quälten, befreit. Ihr **Mark-Sprudel** ist unbezahlbar. Frau L." Ärztl. warm empf. Fl. 95 Pf. bei **Rich. Kupper** u. **Reinh. Rieke**, Droger.

Futterrüben

verkauft **Rössen Nr. 7.**

Nur bis 15. d. M.

Ich empfehle als ganz **außerordentlich vorteilhaft** einen in Qualität **selten schönen Prima Prima Export**

Tafel-Apfel-Wein

bis 15. d. M. vom Faß mit

30 Pfg. pro Liter,

bei 5 Liter a Liter **29** Pfg.
bei 10 Liter a Liter **28** Pfg.

Ich mache nochmals besonders auf die ganz vorzügliche Qualität aufmerksam, welche mit vielen anderen, teils billigerem Export-Apfelwein gar nicht zu vergleichen ist.

Paul Näther Nachfl.,
Markt 9. Tel. 343.

Hängematten

für Erwachsene u. Kinder.

Wilhelm Köhler,
Gotthardtstr 5

Weiß — Schwarz

karrierte und gestreifte

Woll- u. Waschstoffe

empfehle in großer Auswahl

Theodor Freytag,
Roßmarkt 1.

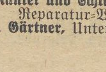
Enten-Bruteier

abzugeben **Kirchstr. 2.**

Entfettungs- Marienbader **Tabletten (Marke „Corona")** zur **gefahrlosen Entfettungskur ohne Diät.** Schachtel 2,00 Mk. Depot: **Dom-Apotheke.**

Makulatur

hält stets vorrätig u. empf. billigst **Buchdruckerei Th. Rößner,** Merseburg, Ölgrube 9.



Neue u. gebraucht. Fahrräder, Wring-Maschinen sowie **alle Zubehörteile,**
Mäntel und Schläuche billigst.
Reparatur-Werkstatt.
R. Gärtner, Unter-Altenburg 4.

Hierzu eine Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319110511-17/fragment/page=0004

Beilage zum „Merseburger Correspondent".

Nr. 110. Donnerstag, den 11. Mai. 1911.

Deutschland.

— (Die scharfe Absage), die der Landwirtschaftsminister kürzlich in der Budgetkommission dem Ostmarkenverein hat zuteil werden lassen, ist ja ein wenig dadurch gemildert worden, daß nicht die Leitung des Ostmarkenvereins, sondern, wie die an einer anderen Stelle abgedruckte Berichtigung sagt, die Zeitung des Ostmarkenvereins für die (in einem Artikel der „Ostmark" enthaltenen) Verdächtigungen der Staatsregierung verantwortlich gemacht werden müsse. Trotzdem hat die scharfe Abwehr des Landwirtschaftsministers Aufsehen erregt, so daß die „Kreuzztg." einen Zwiespalt im deutschen Lager befürchtet und zur Sachlichkeit mahnt. Sie schreibt mit wohl abgewogenem, verlegenem Einer- und Andererseits: „Das Recht zur Kritik der Regierungspolitik wird man dem Ostmarkenverein nicht bestreiten können, und man wird auch zugeben müssen, daß die Undurchsichtigkeit dieser Politik, die in der Nichtanwendung des vor drei Jahren auf das dringendste Verlangen der damaligen Regierung gegebenen Enteignungsgesetzes liegt, eine gewisse Schroffheit der Kritik verständlich macht. Andererseits kann man es unseres Erachtens einer Regierung, die auf ihre Würde und ihre Autorität hält, nicht verargen, wenn sie Anschuldigungen, wie sie in dem Organ des Deutschen Ostmarkenvereins letzthin erhoben waren, eine energische Abwehr entgegensetzt. Wird doch am Schluß des Artikels der „Ostmark" der Regierung vorgeworfen, man habe „geradezu ein System von Vorbeugungsmitteln und Verschleierungsmaßregeln erfunden, nur um einerseits an der Enteignung vorbeizukommen, anderseits die damit bewiesene Schwäche schamhaft zu verhüllen. Bei der weiteren Erörterung werden die sachlichen Gegensätze klar ausgetragen werden müssen. Dringend erforderlich scheint es uns aber, nicht daraus einen nationalen Zwiespalt im deutschen Lager zu entfesseln, und alle Beteiligten sollten dem vorzubeugen suchen."

— (Verurteilung eines Kolonialbeamten.) Aus Deutsch-Ost-Afrika meldet ein Telegramm des Gouverneurs, daß der Referent beim Gouvernement Regierungsrat Frhr. v. Wächter, gegen den, wie seiner Zeit mitgeteilt wurde, ein Verfahren wegen Meineids eröffnet war, am Sonnabend durch Urteil des Gerichts erster Instanz wegen Meineids zu 10½ Monaten Gefängnis verurteilt worden ist. Einzelheiten über die Verhandlungen stehen noch aus. Der Angeklagte war schon seit längerer Zeit vom Dienst suspendiert.

— (Anläßlich der Unterdrückung des Aufstandes auf Ponape) hat der Kaiser an Offiziere und Mannschaften der beteiligten Marinetruppen eine Reihe von Ordensauszeichnungen verliehen.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 9. Mai.) Im Reichstage standen am Dienstag die Verhandlungen über die Reichsversicherungsordnung zunächst unter der Parole Mehr Mutterschutz. Gleich zu Anfang gab es eine kleine Überraschung, der Abg. Hufnagel (kons.) teilte mit, daß Abg. Irl und er den Blockantrag von gestern vorläufig zurückziehen, da er an „Klarheit" manches vermissen lasse. Sehr richtig bemerkte hierzu Abg. Dr. Mugdan (Fortschr. Vpt.), der gleich danach das Wort ergriff, daß der Antrag den landwirtschaftlichen Arbeitern so recht zu Gemüte führe, daß sie für Arbeiter zweiter Klasse gehalten werden. Er begründete dann in wirkungsvoller Weise Anträge der Fortschrittlichen Volkspartei zu § 210 (Wochenhilfe), die ebenso wie die sozialdemokratischen, statutarisch zu gewährende Leistungen obligatorisch machen wollen. Die Anträge liegen im Interesse der Wehrkraft und der Zukunft unseres Volkes. Hier stehen höhere Interessen auf dem Spiel als Geldinteressen. Redner wies darauf hin, daß die gleichen Forderungen in einer Petition enthalten sind, die am Tage vorher die Preußische Landeszentrale für Säuglingsfürsorge dem Reichstag überreicht hat. An der Spitze dieses Vereins aber stehen der Kaiser und die Kaiserin, die dienttuenden Kammerherren und viele bekannte Professoren der Hygiene, so daß man hier wirklich nicht von sozialdemokratischen Forderungen sprechen könne. Abg. Hausmann (nl.) führte Klage darüber, daß die Sozialdemokraten anfangen, viel zu lange Reden zu halten. Er wie der Abg. Freiherr v. Gamp (Rpt.) erklärten sich gegen alle Anträge. Abg. Hoch (Soz.) sprach sehr scharf gegen die strikt ablehnende Haltung der Mehrheit. Was diese jetzt schaffen will, sei das schechteste, was überhaupt geschaffen werden könne. In namentlicher Abstimmung wurde der sozialdemokratische Antrag zu § 210 mit 240 gegen 63 Stimmen abgelehnt. Auch der Antrag der Fortschrittlichen Volkspartei zu § 212: „Die Kasse hat allen weiblichen Versicherungspflichtigen unter der Voraussetzung des § 210 Abs. 1 Hebammendienste und ärztliche Geburtshilfe, die bei der Niederkunft erforderlich werden, zuzubilligen", wurde in namentlicher Abstimmung mit 183 gegen 122 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten mit den Antragstellern die Sozialdemokraten, die Polen und ein Teil der Nationalliberalen. Die weitere Debatte bot das Bild der vorangegangenen Tage. Die Sozialdemokraten schicken ihre Redner zur Begründung ihrer Anträge vor, die von der Mehrheit prompt abgelehnt werden. Vom Regierungstisch greift wiederholt Ministerialdirektor Caspar in die Debatte ein, um den Ablehnungen der Mehrheit auch noch seinen Stempel aufzudrücken. Die sozialdemokratischen Redner schlagen zeitweise recht kräftige Töne an. Abg. Kunert stößt mit dem Vizepräsidenten Schultz zusammen, als er von sozialpolitischer Nichtswürdigkeit der Mehrheit spricht. Abg. Severing wirft der Regierung vor, sie leide an Verfolgungswahnsinn gegenüber der Sozialdemokratie. Im allgemeinen geht es jedoch ziemlich ruhig zu. Von der Fortschrittlichen Volkspartei verbreitete sich Abg. Fegter ausführlich über die Landkrankenkassen. Es sei zweierlei Recht geschaffen worden. Die vorliegende Fassung des Entwurfs könne der deutschen Landwirtschaft nicht zum Heile gereichen. Man drücke den landwirtschaftlichen Arbeitern das Stigma einer minderberechtigten Klasse auf, wogegen die Liberalen Protest erheben. Eine Reihe sozialdemokratischer Anträge zum Kapitel Landkrankenkassen wurden abgelehnt. Dann vertagte sich das Haus auf Mittwoch 1 Uhr.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 9. Mai). Das Abgeordnetenhaus hat am Dienstag endlich die Eisenbahndebatte zu Ende geführt. Nachdem bisher die Rechte und das Zentrum fast ganz die Debatte bestritten hatten, beteiligten sich am Dienstag auch einige fortschrittliche Redner an ihr, was die Konservativen noch zu ärgern schien. Man kann das daraus schließen, daß der konservative Abg. Heckenroth dem fortschrittlichen Abg. Dr. Schepp, als dieser eine Bahnverbindung zwischen Westerwald und Siegerland forderte, die Frage zurief, ob denn das auch zum Wahlkreise des Abg. Schepp gehöre? Der fortschrittl. Redner gab die treffende Antwort, daß die Abgeordneten doch nicht dazu da seien, Wahlkreiswünsche zu vertreten, sondern daß sie die Interessen des ganzen Volkes wahrzunehmen haben! Nach sechsstündiger Sitzung war die Debatte beendet, der Unterstaatssekretär des Eisenbahnministeriums sagte, wie gewöhnlich, wohlwollende Prüfung der vorgebrachten Wünsche zu. Die Vorlage selbst ging an die Budgetkommission. — Mittwoch wird die erste Lesung des Gesetzes zur Entlastung des Oberverwaltungsgerichts vorgenommen werden.

— Bei der Beratung der Reichsversicherungsordnung kam es am Montag und Dienstag endlich zu einer längeren, grundsätzlichen Aussprache. Es handelte sich dabei um die Frage des Mutter- und Säuglingsschutzes, also einer Angelegenheit von deutlbar größter Bedeutung. Leider war es auch hier nicht möglich, die Majorität des Hauses über die allzu bescheidenen Forderungen der Kommission hinauszubringen, und selbst ein vom Abg. Dr. Mugdan mit ärztlicher Sachkunde und warmem Sozialgefühl vertretener Antrag, der dahin ging, Hebammendienste und ärztliche Geburtshilfe möchten von den Kassen obligatorisch (nicht blos fakultativ, wie die Kommissionsfassung vorsah) gewährt werden, fand nicht die Zustimmung der Mehrheit, die sich auf den mechanischen Standpunkt stellte, daß an den Kommissionsbeschlüssen schlechterdings nichts geändert werden solle. Die weitergehenden sozialdemokratischen Anträge konnten auch von der fortschrittlichen Volkspartei aus finanziellen und fachlichen Gründen nicht angenommen werden. Die Beratungen gingen im übrigen am Dienstag wesentlich langsamer von statten, was angesichts der materiellen Wichtigkeit der jetzt zur Besprechung anstehenden Fragen auch an sich nicht wunderbar ist. Die Rechte des Hauses fuhr fort, sich nach wie vor die denkbar größte rednerische Zurückhaltung aufzuerlegen.

— Die am Dienstag erfolgten Abstimmungen in der Reichstagskommission über die elsaß-lothringische Verfassungsfrage haben das Chaos noch vermehrt, in dem sich diese wichtige politische Frage befindet. Wie man uns aus dem Reichstage schreibt, wäre es unangebracht, aus dem heutigen negativen Ergebnis hinsichtlich der Ersten Kammer den Schluß zu ziehen, daß nun alles vorbei sei. Ebenso verfehlt wäre es allerdings, sich übertriebenem Optimismus hingeben

Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.

(9. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Nein, laß nur, bleibe hier," bat sie zitternd, sich wie ein scheues Vögelchen an ihn schmiegend, „o, nur nichts sehen, nichts hören!" Er knöpfte seinen Waffenrock auf und nahm das angstbebende Mädchen an seine Brust, den Rock um sie schlagend und sie vor der Gewalt des Sturmes zu schützen suchend, der unheimlich brausend daher kam. Die Bäume beugten sich unter seiner Macht, hochauf wirbelte er Blüten und abgeknickte Blumen und Zweige durch die Luft. Ein Blitz, der auf eine Sekunde die Gegend taghell erleuchtete, durchschnitt das Gewölk — gleich darauf folgte ein krachender Donner, und unn ging es los — Blitz auf Blitz, Donner auf Donner! Große Regentropfen begannen zu fallen — ratlos sah sich Wolf um — der Baum bot nicht genügenden Schutz — im Gegenteil — aber wohin? Er war für sich nicht ängstlich, aber das Mädchen in seinem Arm! Da fiel ihm ein, daß ganz in der Nähe das Haus des Friedhofswärters war; dorthin wollte er. Kurz entschlossen zog er den Rock aus, hüllte trotz ihres Widerstrebens Mary fest darin ein und eilte, sie auf dem Arme tragend, des strömenden Regens nicht achtend, nach dem Hause. Die Tür gewährte einigen Schutz; behutsam ließ er das Mädchen zur Erde gleiten und klopfte dann an das Fenster, das mit Läden verschlossen war, durch die nur ein Lichtschein schimmerte. „Wer ist da?" tönte eine Stimme von innen. „Gewähren Sie uns für ein Weilchen Zuflucht, bat Wolf. Einen Augenblick später wurde die Tür aufgeschlossen; der Friedhofswärter musterte die Draußenstehenden mit erstaunten Blicken und sagte dann kurz: „Kommen Sie herein!" Mary und Wolf traten in das einfache saubere Stübchen. Eine Hängelampe verbreitete ein mildes Licht; auf dem Sofa saß eine ältere Frau, die bei dem Eintreten der Fremden das Gesangbuch, in dem sie las, auf den Tisch legte und sich erhob. Auch sie war sehr erstaunt über die späten unerwarteten Gäste; jedoch sagte sie nichts, sondern war Wolf behilflich, die zitternde Mary aus ihrer Umhüllung zu befreien.

„So, mein Herz, jetzt bist Du im Sichern — jetzt fürchtest Du Dich nicht mehr, nicht war?" fragte er liebreich.

„Nein, Wolf! Aber Du — Du bist ja ganz durchnäßt", sagte sie erschrocken.

„Das tut nichts", lächelte er, den Rock wieder anziehend, „es wäre schlimm, wenn ein Soldat nicht einmal ein wenig Regen vertragen könnte!"

„Wollen Sie sich nicht setzen?" fragte da der Alte. Er trat näher auf Wolf zu und sah ihn prüfend an. „Sie waren gestern abend schon hier?"

„Ja," entgegnete der Angeredete, mit einer leichten Verlegenheit kämpfend, „ja — ich weiß, ich bin Ihnen Aufklärung über unser seltsames Erscheinen an diesem Orte schuldig. Wir beide" — er deutete auf Mary dabei, — „wir beide haben uns lieb, können uns aber nur an einem dritten Orte sprechen, da die junge Dame ganz allein steht!"

„Und da haben Sie nun den Friedhof dazu erwählt? Sonderbare Wahl!"

„Es blieb uns nichts weiter übrig," sagte Mary leise. „Wo anders wird man so gesehen."

„Ach und Sie haben Grund, das zu fürchten, Fräulein?" fragte der Alte, sie groß ansehend. Wolf war dieses Benehmen sehr unangenehm; jedoch konnte er weiter nichts dagegen tun, da jener im Rechte war. Darum sagte er ruhig:

„Ich sehe, daß Sie — und mit Recht — höchst verwundert über uns sind. Ich gebe Ihnen die Versicherung, daß Sie uns ohne Besorgnis Ihre Gastfreundschaft geben können — die Dame ist meine Braut! Sind Sie nun zufriedengestellt?"

„Ja, ja," entgegnete der Alte — „es wäre aber nichts Neues, wenn es anders wäre! So junge Dinger lassen sich leicht von der Uniform blenden, und die Herren Leutnants nehmen es auch nicht so genau! — Aber Ihnen glaube ich; ich habe schon vieles von Ihnen gehört; sie sind doch der Leutnant von Wolfsburg!"

„Sie kennen mich?" fragte Wolf verwundert.

Der Alte nickte. „Ja, setzen Sie sich nur erst — da aufs Sofa neben Ihre Braut. Zittern Sie nur nicht so, Fräulein, Sie sind beim alten Berger gut aufgehoben; und das Gewitter tut uns auch nichts, wenn es der liebe Gott nicht will! — Man muß nur immer erst wissen, wen man vor sich hat! Ich bin nun schon ein alter Mann, da kennt man manches vom Leben. — Also woher ich Sie kenne, Herr Leutnant," wandte er sich an Wolf, der neben Mary saß und den Arm um sie gelegt hatte — „mein Enkel, Wilhelm Berger, ist nämlich in Ihrer Kompagnie, und der erzählt immer von seinem Leutnant, daß der der beste vom ganzen Regiment wäre — so einen guten gäb's überhaupt nicht mehr!"

Wolfsburg wehrte ab. Glücklich aber schaute Mary zu ihm auf und sagte „Ja, das ist wahr!" Gleich darauf schauderte sie wieder zusammen, denn ein krachender Donner ließ das Haus in seinen Grundvesten erbeben. Das Gewitter tobte noch in unverminderter Heftigkeit fort, und an ein Fortgehen war vorläufig noch nicht zu denken. „Wie kommen wir nur nach Haus?" klagte Mary, „es wird so spät."

„Sorge Dich darum nicht, Lieb! es ist kaum zehn vorüber, und ewig kann es nicht dauern," sagte Wolf.

„Weißt Du, Alte," wandte sich Berger an seine Frau, „weißt Du, Du kochst für das Fräulein eine Tasse Tee, und da trinkt der Herr Leutnant auch davon — besser ist besser, sonst könnte er sich doch noch was golen, und das Fräulein nimmt nachher ein Tuch von Dir!" Wolf widersprach nicht, um nicht zu beleidigen. Er nahm sein Zigarrenetui aus der Tasche und reichte es dem Alten. „Wollen wir nicht eine Zigarre zusammen rauchen?" fragte er freundlich, „da uns das Wetter zusammengebracht hat, wollen wir es uns auch gemütlich machen."

Danke schön, Herr Leutnant, ich nehme gern eine. Mein Enkel bringt mir auch öfter welche mit! — 's ist überhaupt ein guter Junge —"

„— und ein braver tüchtiger Soldat," meinte Wolf, „ich kann wohl sagen, einer von den besten aus meiner Kompagnie."

Des Alten Auge leuchtete auf. Er nahm ein großes Bild von der Wand — eine Kompagnie Soldaten darstellend — „hier, Herr Leutnant, das kennen Sie doch auch — hier sind Sie — und hier gerade hinter Ihnen ist mein Wilhelm."

„Ja, das bist Du," sagte Mary," und wie Du vergnügt aussiehst!"

„Beim Photographen macht man doch immer sein Sonntagsgesicht," lachte Wolf.

Mittlerweile kam Frau Berger mit dem Tee. Vorher hatte sie schon mit einiger Umständlichkeit die Staatstassen aus dem Schranke genommen und auf den Tisch gestellt, sowie die dazu passende Zuckerdose. Jetzt goß sie den Tee ein, und in ihrer still freundlichen Weise bat sie, zu trinken. Die Gäste kamen gern ihrem Wunsche nach, und das duftende Getränk tat ihnen gut. Sie fühlten sich so wohl bei den einfachen Leuten; besonders der alte Mann hatte etwas ungemein Ruhiges an sich, was Wolf zu ihm zog; seine blauen Augen trugen einen so stillen, gleichsam nach innen gekehrten Blick, als lebte er in einer ganz anderen Welt — Wolf mußte ihm das auch sagen. (Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319110511-17/fragment/page=0005

zu wollen. Es hängt vielmehr alles nach wie vor in der Luft; und es verlautet bereits mit Bestimmtheit, daß bezüglich der Zusammensetzung der Ersten Kammer schon wieder ein neues Kompromiß angebahnt werde, das im wesentlichen dahingehen soll, daß an Stelle der vier von der Kommission herausgestrichenen städtischen Mitglieder zwei weitere Vertreter der Landwirtschaftskammer, ein weiterer Vertreter der Handelskammer und ein weiterer Vertreter der Handwerkskammer in das elsaß-lothringische Herrenhaus eintreten sollen. Mit dieser Ausgestaltung der Ersten Kammer soll sich das Zentrum einverstanden erklärt haben, und, großmütig wie es ist, scheint es auf eine Beschränkung der Zahl der vom Kaiser zu ernennenden Mitglieder der Ersten Kammer verzichten zu wollen. Die Vorlage sah bekanntlich neben 18 zu wählenden Mitgliedern 18 vom Kaiser zu ernennende Herren vor. Es würde wirklich interessant sein zu sehen, ob das Zentrum seine demokratischen Anträge auf Einschränkung der Anzahl der Kaiserdelegierten für diese Erste Kammer, die sie, soviel wir wissen, bereits im Laufe der Zeit von 6 auf 12 erhöht hatte, jetzt vollständig aufgeben wird und dem Kaiser das Ernennungsrecht der Hälfte aller Mitglieder zu gewähren beabsichtigt. Für die Psychologie des prinzipienfesten Zentrums wird die weitere Behandlung der Frage der Kaiserdelegierten von größtem Interesse sein. — Eine weitere große Schwierigkeit in der ganzen Angelegenheit ist und bleibt die Regelung der Wahlkreiseinteilung, hinsichtlich deren trotz aller Verhandlungen hinter den Kulissen schwer überbrückbare Gegensätze bestehen bleiben.

Merseburg und Umgegend.

10. Mai.

** (Personalnotiz.) Der bisher kommissarisch beim hiesigen Postamt beschäftigte Obersekretär Bechstein ist jetzt als Ober-Postsekretär bestätigt worden.

** Einen schönen Beweis treuer Heimatsliebe gab am hiesigen Marguerite ntage ein in Königsberg i. Pr. lebender Merseburger, der einer der hiesigen Bezirksvorsteherinnen per Post 3 Mk. mit dem Bemerken zugehen ließ, daß auch er sein Scherflein zum guten Erfolge des Tages beitragen wolle. Bravo!

** Zu dem Unfall des Fliegers Reinhardt am Dienstag bei Frankleben ist ergänzend mitzuteilen, daß er einen Bruch des rechten Oberschenkels und der Kniescheibe des linken Beines erlitten hat. Das Befinden des Verunglückten ist gut.

** Die Maiblumenzeit ist gekommen. Der Saft der Maiblume ist, worauf wir besonders aufmerksam machen, sehr giftig. In der Pflanze sind drei Giftstoffe enthalten: Majalin, Convallarin, Convallamarin. Letzteres ist starkes Herzgift. Die Gewohnheit, Maiglöckchen einige Zeit im Munde zu tragen, kann verhängnisvoll werden. Auch sollen Gläser, in denen Maiblumen aufbewahrt werden, vor weiterem Gebrauche gut gereinigt werden.

** Unsere Garnison verläßt Donnerstag früh Merseburg, um bis zum 2. Juni auf dem Truppenübungsplatz Altengrabow dem alljährlichen Regimentsexerzieren und Schießübungen obzuliegen.

** Am Dienstag nachmittag machten sich Gewittererscheinungen durch drohende Wolken bemerkbar. Ein starker von Südost einsetzender Wind vertrieb diese wieder und damit den so nötigen Regen. Am Abend zwischen 8 — 9 Uhr traten am Nordwesthimmel elektrische Erscheinungen, sogenanntes Wetterleuchten, auf.

** Ein fünfjähriger Junge stürzte beim Spielen an der Milchinsel in die Geisel und wurde eine kurze Strecke abgetrieben. Am Schutz konnte er sich glücklicherweise festhalten und wurde dann von erwachsenen Personen herausgezogen.

** In ernste Lebensgefahr geriet ein etwa zehnjähriger Schulknabe L. am Dienstag mittag auf der Weißenfelserstraße am Nulandtsplatz. Mit mehreren Kameraden ging er auf dem Fahrweg der Straße, als von hinten ein Auto eines hiesigen Arztes herabrauste, das vorschriftsmäßig Warnungssignale abgab. Unschlüssig, wohin der Junge sich wenden sollte, lief er auf die Straßenseite, wo das Auto vorbeifahren wollte. Das Kind wäre ohne weiteres überfahren worden, wenn der Autofahrer nicht im letzten Augenblick mit aller Kraft bremste, so daß das Fahrzeug infolgedessen gegen die Bordsteine des Bürgersteiges geschleudert wurde. Der Schulknabe wurde vom Hinterrad des Autos gestreift und zu Boden geworfen. Die Verletzungen, die er hierbei davontrug, sind nicht schwere. Neben Hautabschürfungen am Kopfe und an den Beinen erlitt L. eine schmerzhafte Quetschung des rechten Armes. Der Autobesitzer leistete die erste Hilfe und sorgte für die Überführung des Verletzten in die elterliche Wohnung. Das Auto erlitt infolge des Anpralles an die Bordsteine erhebliche Beschädigungen. Die beiden Vorderräder wurden demoliert und auch das Vorderteil des Wagens beschädigt. Es mußte nach der Reparaturwerkstatt transportiert werden.

** Bei einer Buttergewichtsrevision auf dem heutigen Wochenmarkte wurden bei der Butterverkäuferin H. aus Bedra Butterstücken mit Mindergewicht festgestellt. Sie wurde in Polizeistrafe genommen und die Stücken zerschnitten.

** Der junge Frühling läßt trotz der letzten kühlen Nächte die Blüten schnell sich entwickeln. Der Kastanienblüte folgt an sonnigen und geschützten Stellen bereits zu gleicher Zeit der Flieder, eine etwa um zwei bis drei Wochen verfrühte Erscheinung. Anderswo ist er freilich noch zurück, und wir dürfen auch mit einer Verlangsamung aller Frühlingsschönheiten einverstanden sein, damit nicht die Herrlichkeiten gar zu schnell wieder entschwinden. Was bliebe uns sonst außer den Rosen noch für die Pfingstfeiertage? Kommt allerdings noch wärmeres Wetter, dann wirds schnell vorbei sein. Gewitterregen wäre überall erwünscht. Keine angenehmen Frühlingsgäste sind außer den Maikäfern, die in diesem Jahre überall in großer Zahl auftreten und den Kindern willkommene Gelegenheit zu den bei ihnen so beliebten Maikäferjagden geben, die Motten, die sich auch für die ersten Attacken zu rüsten beginnen. Die Hausfrau ist wirklich diejenige Persönlichkeit geblieben, die im modernen Leben wie einst in der guten alten Zeit den zahlreichsten Forderungen des Tages gegenübersteht. Weitere kuriose Geschenke bietet der Frühling in den Moden. Dem Helmhut, der mit einer mittelalterlichen Sturmhaube recht viel Ähnlichkeit hat, ist eine neue Damentasche gefolgt, die nun gar an einem Bande über die Schulter gehängt wird. Da könnte also bei einem Maienbummel gleich aller feste und flüssige Vorrat mitgenommen werden, der dem Magen und der Kehle dient. Nun bloß noch ein Gewaffen, als das man aber den Sonnenschirm gebrauchen könnte, und die „feldmarschmäßige" Ausrüstung für die Damen wäre fertig. Es braucht nur noch mobilisiert zu werden.

** Musikaufführung der Oratorienvereinigung Merseburg. In der Übergangszeit vom Winter- zum Sommerhalbjahr, wo das rege Leben in den Konzertsälen allmählich erlischt, trifft man hie und da noch musikalische Veranstaltungen größeren Stils. So brachte auch die hiesige Oratorienvereinigung, ein Chor, gebildet aus sangeskundigen Damen unserer Stadt und dem Seminarchor, unter der Leitung des Herrn Seminarmusiklehrers M. Möhring gestern abend im Tivolisaale das immer noch jugendfrische Oratorium „Die Jahreszeiten" von Haydn zur Aufführung. Dieses Meisterwerk, dessen Entstehung etwa in das Jahr 1800 fällt und somit auf eine mehr als hundertjährige Lebenszeit zurückblickt, bildet in gewissem Sinne ein Gegenstück zu Mozarts „Zauberflöte". Wie in dieser Oper so wird hier im Oratorium vom schlichten bis zum erhabensten Empfinden, vom einfachen Lied bis zur gewaltigen Chorfuge die ganze Skala menschlichen Fühlens durchlaufen. Ein wunderbarer Reichtum der melodischen Empfindung verbindet sich in ihm mit genialer tonmalerischer Intuition. Da das Werk ohne besondere musikalische Vorbildung allgemein verständlich ist, so ist es wie kaum ein zweites im besten Sinne volkstümlich. Ein Orchestersatz, der den Übergang vom Winter zum Frühling schildert, bildet die Einleitung des ersten Teiles, in dem sodann das Erwachen der Natur im Lenz, das fröhliche Treiben der Landleute und ihr dankbarer Ausblick zu dem ewigen, allgütigen Gott zum Ausdruck kommt. Die Bilder des zweiten Teils drängen sich auf den Verlauf eines Sommertages zusammen. Der majestätische Aufgang und das Wirken des strahlenden Sonnengestirns, eine mit großer dramatischer Kraft gezeichnete Gewitterszene und der darauf folgende Abendfrieden bilden den Inhalt. Noch lebendiger gestaltet sich die musikalische Schilderung im Herbst, wo neben einem ländlichen Liebesidyll die fröhliche Jagdlust und die lärmende, ausgelassene Freude der Winzer bei der Weinlese zum Worte kommen. Der letzte Teil malt das Erstarren der Flur in Eis und Schnee und im Gegensatz dazu das trauliche Leben im Hause, in der Spinnstube. Eine Arie, die in tief ergreifender Weise den Winter als Sinnbild der Vergänglichkeit menschlichen Lebens darstellt, und der darauf folgende Schlußchor bringen das Werk zu einem religiösen Ausgang. Leider fiel die erwähnte Arie bei der Aufführung weg, wodurch der Zusammenhang schwer geschädigt wurde. — Zur Mitwirkung waren tüchtige solistische Kräfte gewonnen worden. Frau G. Pankow-Meybauer aus Halle hatte die Sopranpartie übernommen. Ihre Stimme ist zwar nicht sehr groß, fesselt aber durch Weichheit und einschmeichelnden Klangreiz. Die Sängerin zeigte bei der trefflichen Durchführung ihrer Aufgabe große musikalische Sicherheit und gute Schulung, die namentlich bei den Koloraturstellen zur Geltung kam. Ihr Partner, Herr F. Buchwald aus Magdeburg, brachte durch seine ergiebigen Stimmittel die Tenorpartie zu guter Wirkung. Schade, daß seinem Organ zuweilen ein etwas nasaler, gepreßter Klang anhaftet. Eine vorzügliche, in allen Teilen wohl ausgeglichene Leistung bot der Bassist, Herr Dr. W. Rosenthal aus Leipzig. Ausgestattet mit einer sehr sympathisch klingenden, sonoren Baßstimme, die in den oberen Lagen Baritoncharakter trägt, verband er mit diesen Vorzügen eine gute Textbehandlung und vornehme, feinkünstlerische Vortragsweise. Der Chor war für seine Aufgabe tüchtig vorbereitet und hielt sich im ganzen wacker, wobei in Betracht zu ziehen ist, daß seine Mitglieder nicht in dauernder Übung mit einander stehen und für eine vollendete Durcharbeitung, namentlich in bezug auf dynamische Abschattierung, die Zeit gefehlt haben mag. Die Orchesterbegleitung stellte die hiesige Stadtkapelle. Die mancherlei Schwankungen, welche vorkamen, waren wohl auf ungünstige, äußere Umstände zurückzuführen, hat doch die Kapelle in ihren Winterkonzerten gezeigt, daß sie etwas Tüchtiges zu leisten vermag. Herr M. Möhring leitete die Aufführung mit großer Ruhe und Umsicht. Ihm, als der Seele des Unternehmens, gebührt besonderer Dank für seine nicht geringe Mühewaltung, bilden doch diese Oratorien-Aufführungen für das Musikleben unserer Stadt eine wertvolle Ergänzung zu den Konzerten des Musikvereins. Die überaus zahlreich erschienene Zuhörerschaft zeigte, daß sie solche musikalischen Darbietungen voll zu würdigen weiß und zollte den Ausführenden durch lebhaften Beifall wohlverdienten Dank. Zu bedauern war nur, daß ein Teil des Publikums durch vorzeitiges Weggehen während des so erhebend und feierlich ausklingenden Schlußchores eine nicht unbedeutende Störung hervorrief.

H.

** Fußballsport. Am vergangenen Sonntag stellte der hiesige B. C. „Preußen" seine II. und IV. Mannschaft ins Feld und konnten dieselben als Sieger den Kampfplatz verlassen. So schlug die II. Mannschaft auf dem Kasernenhofe die Fußballmannschaft der hiesigen 36er 9 2. Halbzeit 2. 2. Das Spiel ging sehr flott von statten und wurde dank des gerechten Schiedsrichters akkurat durchgeführt. Die IV. Mannschaft hatte die I. Mannschaft des „F.-C. Teuchern von 1910" zu Gaste und schlug diese mit 6:2. Halbzeit 4 1.

** Die Redaktion des Halleschen Sozialistenblattes hat unsere letzte Entgegnung vom Sonnabend nicht gerade angenehm berührt und etwas deprimiert ist die Antwort ausgefallen, d. h., so weit man überhaupt von einer solchen reden kann. Nach Gauklermanier wird alles so verdreht und gedeutelt, daß schließlich das Genossenorgan mit seinen wüsten Schimpfereien und faustdicken Lügen — man staune — das Unschuldslämmchen ist und wir die Sünder, denen man „nur die Ehre einer derben Abstrafung zu teil werden ließ". Echt sozialdemokratisch! Erst wird maßlos geschimpft und das Blaue vom Himmel herunter gelogen und wenn dann eine derbe treffende Antwort mit Anführung von Tatsachen erfolgt, dann ist der andere der schuldige Teil, mit dem „eine sachliche Auseinandersetzung nicht möglich ist." Wenn das saubere Organ nunmehr wenigstens mit Tatsachen aufwarten würde! Aber das werden die ‚Gesellen' aus naheliegenden Gründen wohl bleiben lassen. Dann schreibt das Blatt noch allerlei haarsträubenden Unsinn zusammen, nennt uns „Reichsverbands-Fortschrittler" und bemerkt zum Schluß noch, „es aufzugeben, der Korrespondent-Redaktion politischen Anstand zu lehren!" Wohlverstanden, das Hallesche Volksblatt als Anstandslehrer! Wie sagt doch Onkel Bräsig so treffend: „Daß Du die Nas' ins Gesicht behältst!" ... Das Hallesche Sozialistenorgan in der Rolle eines Moralisch-Entrüsteten und politischen Anstandspredigers, das ist jedenfalls ein Witz, der nicht so leicht durch irgend welchen Ulk übertroffen werden kann. — Aber dennoch, Hut ab, es scheint, es wird Licht in der „Gesellen"stube. Wir werden jedenfalls nicht die letzten sein, die es anerkennen würden, wenn das Volksblatt endlich politischen Anstand betätigen würde...

** Städtisches Fleischbeschauamt. Im Monat April 1911 wurden vom städtischen Fleischbeschauamt hier untersucht: 87 (im Monat April 1910 85) Rinder und zwar 15 (19) Ochsen, 13 (10) Bullen, 50 (49) Kühe und 9 (7) Jungrinder. Davon wurden 2 (2¹/₄) auf der Freibank als minderwertig verkauft, — der Abdeckerei als unbrauchbar zum menschlichen Genusse überwiesen, 67 (71) Organe verworfen. Ferner 455 (487) Schweine; davon 1 ³/₄ (2 ³/₄) Freibank, — (—) Abdeckerei 48 (60) Organe verworfen. 174 (181) Kälber; davon (31) Freibank, — (—) Abdeckerei, 1 (7) Organe verworfen. 138 (161) Schafe, davon 3 (⁴/₄) Freibank — (—) Abdeckerei, 33 (54) Organe verworfen. 2 (6) Ziegen; davon — (—) Freibank, — (—) Abdeckerei, — (—) Organe verworfen. 13 (13) Pferde, davon 6 (1) Organe verworfen.

---

§ Schlettau, 8. Mai. Die öffentliche liberale Versammlung am Sonntag nachmittag hier war recht gut besucht und nahm für die liberale Sache einen außerordentlich befriedigenden Verlauf. Der Vorsitzende des Passendorfer Liberalen Vereins, Herr Kaufmann Bedau, leitete die Versammlung und eröffnete sie mit einer kurzen Ansprache. Darauf nahm Herr Rektor Tschanter das Wort zu seinem Thema: Die politische Lage der Gegenwart. Der Redner streifte das reaktionäre Verhalten der blau-schwarzen Mehrheit, ging kurz und in lichtvollen Ausführungen auf alle Gebiete der innerpolitischen Lage, wie Reichsfinanzreform usw., ein, um dann besonders eingehend die Wahlrechtsvorlage in Preußen zu behandeln und dabei die volksfeindliche Haltung der Konservativen scharf zu kennzeichnen. Es müsse Licht in der preußischen Dunkelkammer werden, und dies könne nur erreicht werden durch Abgabe liberaler Stimmzettel. Lebhafter Beifall folgte diesem Vortrag. — Parteisekretär Schwilgin-Halle ging auf die Einzelheiten, wie Reichsversicherungsordnung, Verfassungsvorlage usw., ein, hob schließlich den Wert einer festen Organisation hervor und schloß mit einem warmen Appell, sich dem Liberalen Verein Schlettau anzuschließen. Der Aufforderung kamen eine ganze Anzahl Herren nach, so daß der Verein über 45 Mitglieder umfaßt. Vorsitzender ist Betriebsleiter Ritter.

Mücheln und Umgebung.

10. Mai.

≏ Drei kritische Tage stehen uns jetzt bevor, die Tage der berüchtigten „Eisheiligen", die ihr oft so grausames Regiment vom elften bis zum dreizehnten ausüben. Wohl uns, daß in diesem Jahre, wenigstens in unseren Gegenden, die Bäume so ziemlich abgeblüht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319110511-17/fragment/page=0006

haben. Da wird ihnen etwa eintretender Nachtfrost hoffentlich nichts mehr schaden können. Aber oft hat der Kälterückfall um die Mitte des lieblichen Maimonats die ganze Obsternte schon vernichtet. Ja, in rauhen Gegenden und im Gebirge hat man schon Schneegestöber um diese Jahreszeit beobachtet. Unsere Vorfahren haben das seit Jahrhunderten richtig beobachtet und eine ihrer Wetterregeln daraus abgeleitet. Die Ursache dieser Erscheinung blieb ihnen freilich verborgen. Die neuere Zeit erst hat Aufklärung gebracht. Wenn sich unser Erdteil durch die Frühlingssonne erwärmt hat, dann strömen nach einem bekannten Naturgesetz aus der Umgebung kältere Luftschichten herbei. Da die kältere Luft schwerer ist, verdrängt sie nun die wärmere von der Erdoberfläche. Besonders Nordostwinde sind gefährlich für die zarten Blüten. Zumal dem spätblühenden Wein sind sie oft verderblich, und das wäre nach der schlechten Weinernte des vorigen Jahres doppelt traurig. Friedrich der Große glaubte nicht an die alte Wetterregel und gab Befehl, die Orangenbäume zu Sanssouci ins Freie zu stellen, als der Mai so wunderschön eingesetzt hatte. Der Hofgärtner wagte Einwendungen zu machen, weil die drei gestrengen Herren noch nicht vorüber wären. Aber der König rief erzürnt: Was gehen denn mich die Kerls an? Heraus mit den Orangen! Sein Wille geschah und am dritten Tage waren die kostbaren Bäume sämtlich erfroren. Er hat künftig vor den Eismännern den nötigen Respekt gehabt. Von ihrem irdischen Leben wissen wir nicht viel. Mamertus, der Erzbischof von Vienne in Frankreich soll am 11. Mai 475 gestorben sein. Wenn er nicht, was gewöhnlich angenommen wird, die Bittgänge zuerst bei Gelegenheit einer Vienne verwüstenden Feuersbrunst eingeführt hat, so hat er jedenfalls die Anregung dazu gegeben. Pankratius ist der berühmteste von mehreren Namensvettern. Er soll am 12. Mai im vierzehnten Lebensjahre unter Kaiser Diokletian den Märtyrertod erlitten haben. Zahlreiche vermeinte Reliquien werden auf ihn zurückgeführt. Im frühen Mittelalter pflegte man die des Meineids Verdächtigen in die ihm zu Rom geweihte Kirche zu führen, da man glaubte, daß der Schuldige dort entweder bald sterbe oder von einem Dämon ergriffen werde. Servatius endlich war Bischof zu Tongern. Seine Lebensgeschichte ist höchst unsicher und ältere Biographien von ihm sind voll von Fabeln. Er lebte um die Mitte des vierten Jahrhunderts. In Mastricht ist er am 13. Mai 384 gestorben. Sein Grab wurde, wie Gregor von Tours behauptet, nie mit Schnee bedeckt, wenn auch ringsherum Schnee lag. Der Volksglaube erwartet daher nach dem 13. Mai keinen Frost mehr. Hoffen wir, daß die drei Heiligen uns dieses Jahr gnädig sind.

** Die liebe Maikäfersaison ist eine kritische Zeit für die Anlagen. Zunächst sind es die Braunbeflügelten selbst, die den Bäumen und Sträuchern gefährlich werden. Nicht viel unbedenklicher als die Gefräßigkeit der Maikäfer ist aber der „Hunger" der menschlichen Jugend nach dem Maikäfer. Mit Schachteln und Kisten ausgerüstet, ziehen die Schulknaben aus zur Jagd, auf der es meist gar nicht weidgerecht zugeht. Sie klettern auf junge, schwache Bäume und achten dabei nicht der knickenden Äste. War der Erfolg der Kletterpartie nicht der gewünschte, dann soll ein Bombardement mit Steinen durch die belaubte Krone das Manko ausgleichen. In unseren zahlreichen Anlagen hat die Jugend leichtes Spiel. Meist zu zweien, aber auch scharenweise sieht man sie die Anlagen „abkloppen". Das Ergebnis der Jagd ist meist nicht unbefriedigend, denn die gefräßigen braunen Gesellen sind diesmal sehr zahlreich erschienen. Daß bei dem Bombardement der Bäume auch nichtsahnende Spaziergänger gefährdet werden können, übersieht die liebe Jugend in ihrem Jagdeifer meistens, und daher gilt es, sie durch Belehrung auf das Bedenkliche ihres Vergnügens aufmerksam zu machen.

---

§ Schafstädt, 7. Mai. Der Oberpfarrer Richard Walter Voigt hier ist als Oberpfarrer in Eckartsberga berufen und mit der Verwaltung der Oberpfarrstelle daselbst vom 1. Mai d. J. ab beauftragt worden.

§ Burkersroda, 5. Mai. Endlich ist die Maul- und Klauenseuche, die ungefähr 12 Wochen gedauert und einen sehr beträchtlichen Schaden von za. 30 000 Mk. verursacht hat, vom Kreistierarzt aus Cölleda für erloschen erklärt worden. Das Vieh sämtlicher Gehöfte, mit Ausnahme der der Landwirte Fischer, Schöppe, Opel und Kretzschmar, war von der schrecklichen Krankheit heimgesucht.

Wetterwarte.

V. W. am 11. Mai: Warm, Gewitter, wechselnde Bewölkung, zeitweise heiter. — 12. Mai: Etwas Abkühlung, wolkig, Gewitterperiode geht zu Ende.

Der Merseburger Feuerwehr zur Danksagung vom Heimatkunde-Verein.

(Schluß.)

Fragt man, woher dieser Name stammt, so lautet die Antwort: Der Schutzpatron dieser Kirche ist St. Sixtus, der um das Jahr 120 als Bischof von Rom den Märtyrertod erlitt. Es ist Papst Sixtus der I. Sein Gedächtnistag ist der 6. August. Sein Martyrium stellt das Kapitelsiegel von St. Sixti in sehr dramatisch bewegter Aktion dar. Der heilige Sixtus mit Mitra und Gloria kniet, das Haupt dem Henker geneigt, mit gefalteten Händen; der Henker in kühner Bewegung, in der Linken das Schwert, schwingend in der Rechten die Scheide haltend. Das Siegelfeld ist mit Blumen gefüllt. Über Sixtus schwebt eine Taube.

Am 1. Mai 1911 übergab die Feuerwehr dem Heimatkundeverein die ehrwürdige Reliquie von den St. Sixtiglocken, die aus ihrem Glasschrein freundlich grüßend von alten Zeiten erzählt. Über ihre Entdeckung wird im „Gedenkblatt der freiwilligen Feuerwehr zu Merseburg am Tage ihres 20jährigen Bestehens am 15. September 1885" folgendes berichtet: „Auf Veranlassung des Feuerwehr-Commandanten Stadrat Kops erstieg das Steigerkops der I. Feuerwehr-Compagnie unter Leitung des Obersteigers Lowitzsch am 2. September 1882 die seit 1845 verödeten Mauern der Ruine des St. Sixtiturmes. Bei dieser Gelegenheit wurde ein Stück geschmolzenen Glockengutes im Gewicht von 13 7/10 Kilo gefunden. Es ist von der Stadt dem Feuerwehrcorps geschenkt worden und wird bei festlichen Gelegenheiten im Lokal aufgehängt. Sämtliche Namen der bei dem Wagestück beteiligten Mannschaften sind in dem Metallstück eingraviert. Einen schönen Anblick gewährten am Abend die an den 4 Ecken des Turmes aufgestellten Teerkessel, welche ihre hellen Flammen und schwarzen Rauchwolken über die Stadt und Umgegend weithin sichtbar machten".

Im Gegensatz hierzu sagt die auf der Glockenreliquie angebrachte Gedenktafel, daß die Entdeckung bei der Turmbesteigung am 2. August 1882 gemacht wurde. Zugleich ergibt sich die Namen der Turmbesteiger: „Obersteiger A. Lowitzsch, Stellvertreter F. Hirschfeld, Steiger O. Menzel, Hirsch, Wittig, Brettschneider I. und II, Fichtner, Sperber, Straßburger, Deibel, Dietzel, Lindemann". Ob der 2. August oder 2. September 1882 richtig ist, vermag ich nicht zu sagen. Auf den 2. September als den Tag der Sedanfeier scheinen die am Abend leuchtenden Freudenfeuer zu deuten.

Außerdem spricht eine in dem Glasschrein unter dem Glockenstück angebrachte zweite Gedenktafel von einer Besteigung am 2. September 1882 und nennt dieselben Namen, es wird daher vielleicht der 2. August 1882 der Tag der Entdeckung sein bei Gelegenheit einer Vorübung für die Sedanfeier mit ihren Freudenfeuern vom 2. September 1882 und beides ist dann verwischt und in dem Bericht von 1885 auf einen Tag gelegt worden.

Die zweite Gedenktafel bringt noch folgende Reminiszenzen: „Der Sixtiturm wurde den 16. September 1883 bei den Manöver-Feierlichkeiten, wo Seine Majestät der Deutsche Kaiser in Merseburg war, nochmals von demselben Chor bestiegen und den 7. November 1886 bei der Einweihung des Domes, wo unsere K. K. Hoheit der Kronprinz zugegen war, von den Steigern der 3. Compagnie unter Leitung ihres Hauptmanns Aug. Lowitzsch, Obersteiger Wilhelm Hirschfeld, den Steigern: Noack, Behr, Deitzer, Irrgang, sowie von der 1. Compagnie: Stellvertretender Obersteiger O. Menzel und der Steiger Straßburger."

Es war ein feierlicher Akt, als die Feuerwehr ihr wohlgehütetes Kleinod dem Heimatkundeverein übergab. Tief ergriffen und zu Herzen sprechend berichtete der damalige Obersteiger Lowitzsch über das gefahrvolle Wagnis der St. Sixtiturmbesteigung von 1882 und die Entdeckung der Reliquie. Aus seinen bewegten Worten sprach deutlich die lebendige Erinnerung an jenen Tag mit der Kletterkunst in frischer Kraft und ihrem frohen Ergebnis. Ihm und der Feuerwehr sprach der Vereinsvorsitzende Ortmann, unter allseitigem lebhaften Beifall, den Dank des Vereins aus für das Kleinod. Auch diese Zeilen mögen ein Zeichen der Danksagung an die Feuerwehr sein. Durch seine Silbermischung hat das Metall einen hohen Wert.

Bemerkt sei, daß der damalige Obersteiger August Lowitzsch noch heute in städtischen Diensten steht als Maschinenmeister des Merseburger Wasserwerks in der Pumpstation bei Rössen und da der St. Sixtiturm 1889 als Wasserturm ausgebaut worden ist, steht er noch heute in Beziehung zu ihm. Zum Teil stehen jene kühnen Turmbesteiger noch heute im Dienst der Feuerwehr und wackere Mitglieder hat der Heimatkundeverein unter ihnen.

Jene braven St. Sixtiturmbesteiger haben in längst vergangener Zeit einen trefflichen Vorgänger gehabt, der in der edeln Kletterkunst auf diesem Turm exorbitante Leistungen gemacht hat. Es ist der privilegierte Stifts-Schieferdeckermeister Altenfelder. Der St. Sixtiturm ist nicht nur 1845, sondern schon oft zuvor vom Blitzstrahl getroffen worden, z. B. 1697, 1753, 1768, 1826.

Als der Blitz am 1. Sept. 1768 die Spitze des Turmes getroffen und in der eisernen Spindel, auf welcher der Knopf ruhte, gezündet hatte, und als dann der privilegierte Stifts-Schieferdeckermeister Johann Siegmund Altenfelder hinaufstieg und den Schaden untersuchte, schoß ihm der Knopf samt der Spindel herab und es war ein großes Glück, daß er nicht selbst mit hinunterstürzte. 1769 wurde dann auf dem Turm ein neuer Knopf und eine Wetterfahne gesetzt. Höchst originell ist es hierbei zugegangen, wie der Rektor der Domschule Magister Balthasar Hoffmann als Augenzeuge berichtet. „Den 7. Juni 1769 wurde auf die Spitze des Sixtiturmes ein neuer Knopf und Wetterfahne durch den Schieferdecker Altenfelder hinaufgesetzet. Beydes ist stark vergoldet; in den Knopf geht mehr als ein Scheffel Korn und die Fahne ist über 3 Ellen lang. Meister Altenfelder setzte mit Beyhilfe des Zimmergesellen Tauchert und eines Handlangers besagte Stücken, nachdem vorhero in der St. Maximikirche vor sie bey so gefährlicher Arbeit eine Vorbitte zu Gott geschehen, auf einer zu oberst unter dem Knopfe angebrachten Rüstung glücklich auf. Er hielt eine Dankrede, zog, auf dem Knopfe sitzend, seine Schuhe und Strümpfe aus, zog neue, die ihm vom Rathe geschenkt worden, an, trank 5 Gläser Wein auf die Gesundheit des Churfürsten und Churhauses, des Domcapitels und der hohen Collegiorum, des Raths und Ministerii (d. i. der Geistlichkeit) und der Bürgerschaft aus, warf die Gläser herunter, von denen 3 ganz blieben, und vollbrachte also diese Handlung, unter einer erstaunlichen Menge von Zuschauern, bey schönem Wetter ganz glücklich."

Der Merseburger Feuerwehr sei vom Heimatkunde-Verein auch durch diese Zeilen nochmals herzlichster Dank gesagt für die Überführung der beiden ehrwürdigen Reminiscenzen von St. Sixti in das Heimatmuseum.

Schwickert.

Vermischtes.

* (Tödlicher Absturz eines französischen Fliegers.) Montag früh 5 Uhr machte der junge Aviatiker Say aus der Familie der bekannten Zuckerindustriellen einen Flug auf einem Zweidecker (System Canard-Voisin.) Der Wind trieb ihn, so meldet ein Pariser Telegramm, gegen einen Häuserblock. Dabei streifte der Apparat eine Telegraphenstange und kam auf das Dach eines Schuppens zu Falle, das Dach brach durch, und der Aviatiker stürzte so unglücklich, daß er mit gebrochener Wirbelsäule liegen blieb. Die Ärzte haben keine Hoffnung, daß das Leben des jungen Fliegers erhalten bleibt.

* (Seinen Verletzungen erlegen.) Der Inhaber der Mühlingschen Fabrik in Breslau, Eduard Mühling, der vor einigen Tagen bei der Benzolexplosion schwer verletzt wurde, ist Montag früh gestorben.

* (Für 94000 Mark Wertpapiere gestohlen.) In Boitzenburg a. d. Elbe stahl ein Malergehilfe einer Frau Sietham eine eiserne Kassette, die außer barem Gelde für 94000 Mark Wertpapiere enthielt. Vom Dieb fehlt noch jede Spur.

* (Durch heiße Dämpfe schwer verbrüht.) Auf den Sanderschen Ölwerken in Hamburg wurden der Maschinist Kraus und der Heizer Müller durch heiße Dämpfe aus dem Dampfkessel schwer verbrüht. Kraus ist bereits verstorben.

* (Brudermord wegen einer Erbschaft.) In Oberingelheim gerieten die beiden Brüder Edmund und Johann Wolf auf einem Spaziergange wegen einer Erbschaftsangelegenheit in Streit. Auf einem Spargelfelde angekommen, zog Edmund W. plötzlich einen Revolver aus der Tasche und tötete seinen Bruder durch fünf Schüsse. Dann flüchtete der Mörder, kehrte aber später in seine Wohnung zurück, wo er verhaftet wurde.

* (Über ein schweres Grubenunglück) wird aus Dortmund berichtet Auf der Zeche Glückauf-Tiefbau wurden Dienstag morgen durch frühzeitiges Losgehen eines Sprengschusses zwei Bergleute getötet. Zwei andere — ein Brüderpaar — und ein Aufseher erlitten schwere Verletzungen. — Über ein anderes Grubenunglück berichtet der Draht aus Ofenpest. Im Kohlenbergwerk von Lupeny im Komitat Hunyad entstand infolge von Unachtsamkeit eines Arbeiters ein schlagendes Wetter, durch das vier Bergleute getötet wurden.

* (Schweres Brandunglück.) In Antweiler bei Bonn brannte eine Kantine nieder. Zwei Arbeiter kamen dabei ums Leben. Andere, die sich nur mit großer Mühe aus der brennenden Kantine retten konnten, erlitten Brandwunden.

* (Der Kaiser als Gratulant.) Der Hoftischlermeister Ferse in Potsdam feierte am Montag mit seiner Gattin den 70. Hochzeitstag. Diese Feier gestaltete sich für das greise Jubelpaar zu einer seltenen Kundgebung. Der Kaiser ließ dem Ehepaar durch den Kommandeur des ersten Garde-Regiments z. F. Oberst von Friedeburg sein Bild im Bronzerahmen mit der Widmung „Mit den besten Segenswünschen zum 70. Hochzeitstag Wilhelm I. R." überreichen. Mit dem Offizierkorps des ersten Garde-Regiments z. F. war auch Prinz Joachim von Preußen erschienen. Unter den weiteren Gratulanten befanden sich u. a. der Kommandierende General von Löwenfeld sowie Generaladjutant von Jacoby. Nachmittags fand in der Garnisonkirche durch Hofprediger Rogge die Einsegnung des Paares statt.

Neueste Nachrichten.

Metz, 10. Mai. Der Kaiser ist gestern mit Gefolge im Hofzuge um 11 Uhr abends nach Wiesbaden abgereist, wo die Ankunft heute früh 8 Uhr erfolgte.

Mexiko, 10. Mai. Die Aufständischen haben die Stadt Tia Juana gestern früh gegen 4 Uhr eingenommen.

El Paso, 10. Mai. Die Aufständischen haben Juarez in Brand gesteckt. Da ein scharfer Wind weht, greift das Feuer schnell um sich und ist meilenweit zu sehen. Die Aufständischen setzen den Kampf fort.

*

Berlin, 10. Mai. Bei dem gestrigen starken Gewitter wurden in den Laubenkolonien Berlins zwei Personen, ein Gemeindeschüler und eine ältere Frau, vom Blitz erschlagen.

Petersburg, 10. Mai. Die Stadt Kirin in der Mandschurei ist zur Hälfte niedergebrannt, wobei zahlreiche Personen ums Leben gekommen sind.

Köln, 10. Mai. Heute früh wurde in der Ursulastraße die Witwe Hilde erdrosselt aufgefunden. Der Sohn wurde als der Tat verdächtig verhaftet.

Zabrze, 10. Mai. Gestern nachmittag wurden infolge Niedergangs eines Bruches in der Konkordiagrube sechs Mann verschüttet. Drei Mann waren tot, einer schwer verletzt.

Ludwigsburg, 10. Mai. Bei Übungen des hiesigen Artillerie-Regiments stürzte ein Geschütz um. Der Einjährig-Freiwillige Arnold erhielt hierbei schwere Verletzungen, denen er kurze Zeit danach erlag.

Reklameteil.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319110511-17/fragment/page=0007

Anzeigen für Merseburg
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Die **Beerdigung** der Witwe
Emilie Langbein
findet nicht vom Trauerhause Bahnhofstraße 9, sondern von der **städtischen Friedhofs-Kapelle** aus statt.

Größere u. kleinere Familienwohnung per 1. Juli 1911 zu vermieten. Zu erfragen beim Kaufmann **Karl Kundt**, Friedrichstr.

Schlafstelle offen
Roßmarkt Nr. 4.

1 gr. rotscheckige Hündin, tragend, entlaufen.
Gegen Belohnung abzugeben
Karl Kellermann.

Brennspiritus Marke „Herold"

30 (bisher 32 Pf.) pro Liter 90 Vol. % ausschl. 15 Pf. Flaschenpfand **Pf. für Kochzwecke**

95 Vol. %, (bisher 34 Pf.) pro Liter ausschl. 15 Pf. Flaschenpfand **für Leuchtzwecke Pf. 32**

— Ueberall erhältlich! —
Auskunft über Bezugsquellen für Wiederverkäufer und Private erteilt bereitwilligst
Spiritus-Zentrale, Berlin W. 9.

jetzt billiger

Bin verzogen nach
Domstraße 1, I.
M. Schröder,
Atel. für Damenschneiderei.

Bäckerei dicht an Kreis-Stadt, Hauptstr., Gebäude sowie Einrichtg., tadellos vorhand., Materialh. u. Garten dabei, nachw. flottes Geschäft, weg. Krankh. der Fr. b 5–6000 Mk. Anz. billig zu verkaufen. Brandk. 25 000 Mk., Preis 23 000 Mark, extra Miete 450 Mk.
Carl Brinck, Dessau i. Anh.

Zwei Waffenröcke
zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Nachruf.

Am Sonntag den 7. Mai früh 3 Uhr starb unser Mitglied

Herr Max Linke.

Der Verein verliert in demselben ein treues und eifriges Mitglied. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Merseburg, den 10. Mai 1911.

Der Vorstand des Theater-Vereins „Philharmonie".

Für die wohltuende Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Schwester sagen herzlichsten Dank

Merseburg, den 10. Mai 1911.

Hermann Scholz und Schwester.

Gutsbesitzer,
die **verkaufen wollen**, verdienen
viel Geld,
wenn sie vorher unsere kostenlose Information einhol. Anfr. sub **„Geld"** an die Exp. d. Bl.

Männer-Turn-Verein.
Männer-Riege.
Donnerstag abd. Zusammenkunft

Verein der Gastwirte von Merseburg u. Umgegend.
Donnerstag d. 11. Mai, nachmittags 3½ Uhr,
Monats-Versammlung
in „Schiekes Restaurant".
Der Vorstand.

Schkopau.
Gasthof Zum Raben.
Sonntag den 14. Mai, von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an, große
Ballmusik
bei vollbesetztem Orchester, wozu freundlichst einladet
B. Reinsberger.

Empfehle morgen
Salzknochen
E. Baumann, Gotthardtstraße 30.

Dauers Restauration.
Heute
Schlachtefest

Deutscher Kaiser.
Donnerstag Schlachtefest.

Heute Schlachtefest
F. Dahn, U.-Altenburg.

Klavierstimmen
2 Mk., sowie **Reparaturen** führt aus **Rud. Meckert**, Ober-Burgstraße 11. Piano-Magazin Ritter.

Ein Mann, 40er, **sucht Beschäftigung**, gleichv. welch. Arbeit, ev. **Grubenräumen, Gartenarbt., Holzhack.** Z. erfr. **Entenplan 3.**

Abraum-Arbeiter
stellt ein
Abraumbetrieb M. Küster,
Döllnitz (Saalkreis).

Peitschen-Hobler
sofort gesucht
Peitschenfabrik Weißenf. Str.

Eine Frau
zur Feld- und Scheunenarbeit sofort gesucht
L. Weniger, Ob. Breite Str.

Ein kräft. Schulmädchen oder Aufwartung
für nachmittags gesucht
Neumarkt Nr. 37.

Herzlichen Dank allen denen, die uns bei dem Unglücksfalle, welcher uns betroffen hatte, so hülfreich Beistand geleistet haben.
Milzau, 10. Mai 1911.
Gustav Günther u. Frau.

Bremen-Hannoversche Lebensversicherungs-Bank
Aktiengesellschaft
Bilanz für den Schluss des Geschäftsjahres 1910

Gegenstand	Betrag in Mk.
A Aktiva.	
Wechsel der Aktionäre oder Garanten	2 250 000 —
Grundbesitz	2 437 620 93
Hypotheken	51 013 803 50
Wertpapiere	1 398 017 70
Vorauszahlungen und Darlehen auf Policen	4 941 406 05
Guthaben bei Bankhäusern bezw. bei and. Versicherungsunternehmungen	1 256 659 12
Gestundete Prämien	2 135 168 99
Rückständige Zinsen u Mieten	599 039 52
Ausstände bei Generalagenten bezw Agenten	484 847 80
Barer Kassenbestand	36 950 32
Inventar u Drucksach.	2 —
Kautionsdarlehen an versicherte Beamte	273 203 13
Sonstige Aktiva	11 159 67
Gesamtbetrag	66 968 881 73

Gegenstand	Betrag in Mk.
B. Passiva	
Aktien- oder Garantie-Kapital	3 000 000 —
Reservefonds	7 4205 78
Prämienreserven	53 073 163 35
Prämienüberträge	3 029 590 88
Reserven für schweb. Versicherungsfälle, beim Prämienreservefonds aufbewahrt und sonstige Bestandteile	363 442 28
Gewinnreserve der mit Gewinnanteil Versicherten	2 932 463 53
Sonstige Reserven	2 282 915 42
Guthaben anderer Versich.-Unternehmungen	30 449 48
Barkautionen	5 500 —
Sonstige Passiva	743 104 50
Gewinn	1 435 146 51
Gesamtbetrag	66 968 881 78

Der Vorstand.

Eine gute neumelkende Schweizer-Ziege steht zu verkaufen
Leuna Nr. 42.

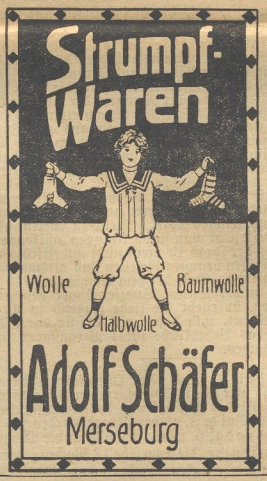
Nie geglaubt
hätte ich an eine solch leichte und schnelle Entbindung. Tausende solcher und ähnl. Danksagungen, sowie Näheres gratis. Frau **H. Johannes**, Bremen 113 Postfach.

Bau-handwerker.
Vorschriftsmäßige Formulare für Lohnbücher hält stets vorrätig **Th. Nößner, Buchdruckerei,** Merseburg, Olgrube 9.

Kremserfuhren, Hochzeits- u. Visitenfuhren, Reisefuhren auf längere Zeit
führt mit g. Material aus
Tel. 298 **Otto Obenauf (gold. Löwe)**

Elegant schnelllaufend und unverwüstlich sind
ADLER RÄDER
Seit Jahrzehnten als
erstklassige Qualitätsmarke
allseitig anerkannt.
Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer A.-G., Frankfurt a. M.
Gegründet 1880 za. 4.00 Arbeiter
Königl. Preuss. Staatsmedaille in Gold für gewerbl. Leistungen
Vertreter: **Gustav Schwendler**, Karlstrasse

Donnerstag den 11 d Mts. trifft wieder ein Transport aus erster Hand **prima**
belgische Pferde
bei mir ein.
H. B. Kremmer, Merseburg.
Gegenüber der Post. Ecke Personenbahnhof. Tel. 367.



Frühjahrs-Kur. Biliner und Harzer Sauerbrunnen, Fachinger und Kaiser Friedrichs-Quelle, Gießhübler, Wernarzer, Salzbrunner, Dr. Kirnse's Selterswasser, Apolinaris, Ofener Hunyadi Janos, Apenta, Emser Kränchen, Karlsbader Mühlbrunnen, Kissinger und Marienbader, Salzschlirfer, Wildungen, Fachingder, Lippspringer, echt Selters etc.
Badesalze: Kösener, Stakfurter, Dürrenberger, Seesalz, Neurogener.
Oscar Leberl,
Mineralwasserhandlung. Burgstraße 18.

Von der Reise zurück.
Dr. Witte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319110511-17/fragment/page=0008

Telegramm-Adresse: Correspondent Merseburg. Fernsprecher Nr. 324.

Merseburger Correspondent.

Schriftleitung und Geschäftsstelle Oelgrube 9.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf. bei Abholung von unsern Ausgabestellen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Austräger in der Stadt und auf dem Lande außerdem Botenlohn; durch die Post 1.20 Mk. außer 42 Pf. Bestellgeld. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Werktagen nachmittags. — Nachdruck unserer Originalmeldungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet. — Für Rückgabe unverlangter Einsendungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen: 8seitig. illustr. Unterhaltungsblatt m. neuest. Romanen und Novellen. 4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Petitzeile oder deren Raum für Merseburg und nähere Umgebung 10 Pf., kleinste Anzeigen 25 Pf., auswärtige pro Zeile 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf. Bei kompliziertem Satz entsprechender Aufschlag. Gebühr für Extrabeilagen nach Uebereinkunft. Für Nachweisungen und Offertenannahme besondere Berechnung, nach auswärts mit Portozuschlag. Erfüllungsort Merseburg. Annahmezeit für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, kleinere Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 110. **Donnerstag, den 11. Mai 1911.** **37. Jahrg.**

Die Zukunft der höheren Privat-Mädchenschulen.

Von A. Ernst, M. d. A.

Die „Bestimmungen über die Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens“ vom 18. August 1908 wurden bekanntlich bei ihrem Erscheinen allseitig mit Freuden begrüßt und als ein Kulturwerk ersten Ranges gepriesen. Ganz besonders entzückt war die Frauenwelt, die den großen Fortschritt als einen wesentlichen Erfolg ihres langjährigen Kampfes um Gleichberechtigung mit der Männerwelt buchen durfte. Besteht doch der Hauptwert der „Bestimmungen“ darin, daß nunmehr ein verständig aufgebauter, mit feinem Verständnis der weiblichen Natur angepaßter Studiengang der Mädchen vorgeschrieben ist, der von den ersten Lernanfängen bis zur Universitätsreife führt und somit die Gleichberechtigung mit dem Bildungsgange der „höheren Knaben“ herstellt. Die Frauen durften mit Recht hoffen, daß unsere Staatsmänner nun auch die Konsequenzen ziehen und den studierten und rite geprüften Frauen nicht nur praktische Verwendung im Lehrfach und in der Medizin, sondern auch in der Jurisprudenz und in der Theologie sichern würden. Ob diese Hoffnung sich in absehbarer Zeit erfüllen oder noch auf lange Jahre hinaus Zukunftsmusik bleiben wird, soll hier nicht untersucht werden.

Die „Bestimmungen“ sind jetzt zwei Jahre lang in Kraft und im praktischen Unterricht erprobt worden. Das Resultat darf im großen und ganzen als ein erfreuliches bezeichnet werden: Es darf als erwiesen gelten, daß die vorgeschriebenen Lehrpläne ohne Überbürdung der Schülerinnen durchführbar und die gesteckten Ziele erreichbar sind. Einzelne in den §§ 1 und 33 liegende Unebenheiten und Rückständigkeiten, die schon beim Erscheinen der „Bestimmungen“ als solche gekennzeichnet wurden, haben sich freilich als verderblicher erwiesen, als vor zwei Jahren angenommen werden konnte; es wird Aufgabe der Unterrichtsverwaltung sein, hier möglichst bald die bessernde Hand anzulegen.

Als eine Ironie des Schicksals kann es bezeichnet werden, daß unter den Unbequemlichkeiten, die die Neuordnung mit sich bringt, in erster Linie die ordentlichen Lehrerinnen an den öffentlichen und privaten höheren Mädchenschulen zu leiden haben: sie sind im Bunde mit ihren seminaristisch gebildeten ordentlichen Kollegen zu Lehrkräften zweiten Grades degradiert worden. Während nach [illegible] se vom 31. [illegible] ädchenschule [illegible] stieg in höher [illegible] die Bewähr [illegible] etzt nur noch [illegible] g; nicht mehr [illegible] eit sind entsch [illegible] Daß dies e [illegible] können.

Fü [illegible] ich der zweite [illegible] als ein Dana [illegible] en sind diejen [illegible] undenzahlen [illegible] ten Bestimm [illegible] wenigstens [illegible] ftlichen Fäche [illegible] ch gebildete [illegible] öheren Priva [illegible] hängig. Da si [illegible] tzogen werde [illegible] Schule“ verlör [illegible] , nicht dem e [illegible] angen. Sie h [illegible] tlichen höhere [illegible] Kosten wegen [illegible] er Tat sind b [illegible] „anerkannt“ [illegible] ulvorsteherinnen [illegible] „Bestimmungen“ gewesen sein, nach dem es gestattet ist, die Änderungen im Lehrpersonal — die Anstellung oder Heranziehung akademischer Lehrkräfte — erst bei eintretenden Vakanzen anzunehmen. Damit war wenigstens Zeit gewonnen; die Übergangszeit konnte sich unter Umständen recht lange ausdehnen. Diese Hoffnung ist aber eine trügerische gewesen. Die Schulaufsichtsbehörden dringen jetzt mehr oder minder sanft auf Erfüllung des § 1. Wie neuerdings verlautet, soll 1913 die Übergangszeit geschlossen werden.

Sind denn die Privatschulen überhaupt in der Lage, die Forderung erfüllen zu können? Von wenigen Ausnahmen abgesehen, wird die Frage verneint werden müssen. Eine normale, d. h. zehnklassige höhere Mädchenschule hat auf der Mittel- und Oberstufe 162 wissenschaftliche Stunden zu erteilen, von denen wenigstens die Hälfte = 81 von akademischen Lehrkräften zu geben sind. Es müssen also mindestens drei Akademiker angestellt werden. Die Mehrzahl der höheren Privat-Mädchenschulen wird das aus finanziellen Gründen garnicht können. Es kommt aber noch ein wichtigeres Moment hinzu: akademisch gebildete Oberlehrer sind knapp, Oberlehrerinnen noch knapper. Nicht einmal die öffentlichen höheren Mädchenschulen — mit Einschluß der staatlichen — mit ihren geordneten Gehalts- und Pensionsverhältnissen sind gegenwärtig imstande, ihren Bedarf an Oberlehrerinnen zu decken. Der Mangel wird noch Jahre lang andauern. Der Staat verlangt also Unmögliches!

Nun hat allerdings die Unterrichtsverwaltung sich einstweilen damit einverstanden erklärt, daß statt der festangestellten Akademiker Hilfskräfte engagiert werden können. Da aber die Provinzial-Schulkollegien den Oberlehrern nur höchstens 4 Stunden Nebenunterricht gestatten, so müßte eine Privatschule 20 akademische Hilfskräfte heranziehen, um den Bedarf zu decken. Daß das eine pädagogische Ungeheuerlichkeit wäre, braucht nicht erst bewiesen zu werden. — Unter so schwierigen Verhältnissen ist es kein Wunder, daß mehrere höhere Privat-Mädchenschulen bereits zugrunde gegangen sind. Andere werden folgen müssen, wenn nicht bald ausgiebige Hilfe kommt. „Ja, ist es denn ein Unglück, wenn die Privatschulen verschwinden?“, höre ich fragen. Im gegenwärtigen Stadium wäre es ein großes Unglück! Es handelt sich dabei nicht nur um die Vorsteher und Vorsteherinnen, die ihr Kapital verlieren, auch nicht nur um viele hunderte von Lehrerinnen, die brotlos auf die Straße gesetzt werden würden, sondern auch um ca. 80000 Schülerinnen, deren unterrichtliche Versorgung mit dem Verschwinden der höheren Privat-Mädchenschulen in Frage gestellt würde. Staat und Kommune haben eben bisher — aus Sparsamkeitsrücksichten — es unterlassen, ausreichend für den Unterricht der weiblichen Jugend zu sorgen.

Die Schwierigkeiten der höheren Privat-Mädchenschulen datieren freilich nicht erst seit der „Neuordnung“, sie sind aber durch diese enorm vermehrt worden. Die Privatschulen richteten schon 1904 eine Petition an das Haus der Abgeordneten, in der sie um eine gesetzlich geregelte, staatlich unterstützte Altersversorgung baten. Die Petition wurde der Staatsregierung „zur Erwägung“ überwiesen. Diese Erwägung hat nun nahezu 7 Jahre angedauert, ohne ein greifbares Resultat zu zeitigen. Wiederholte Petitionen, in denen um eine gesetzliche Regelung des gesamten Privatschulwesens gebeten wurde, haben bisher keinen Erfolg gehabt. Zwar hat die Staatsregierung in dem laufenden Etat eine Summe von 702510 Mk. zu „Beihilfen zur Unterhaltung nichtstaatlicher höherer Mädchenschulen“ ausgeworfen, wovon auch Privatschulen unterstützt werden sollen, aber diese Summe ist doch nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. Angesichts der Tatsache, daß die Privatschulen dem Staat und den Kommunen alljährlich 4 Millionen ersparen und gegenwärtig noch unentbehrlich sind, müßte die Unterstützung in viel größerem Umfange erfolgen. Der Staat gibt für die höheren Knabenschulen 20½ Millionen aus, für die „gleichberechtigten“ höheren Mädchenschulen noch nicht ganz 1¼ Million.

Alle diese Fragen, die hier nur angedeutet werden konnten, werden voraussichtlich eine ausführliche Erörterung bei Beratung des Antrages der fortschrittlichen Volkspartei finden, der die Königliche Staatsregierung ersucht, „baldmöglichst eine gesetzliche Neuordnung des Privatschulwesens, eventuell des privaten höheren Mädchenschulwesens herbeizuführen“.

Die Anträge der fortschrittlichen Volkspartei zur Reichsversicherungsordnung.

Aus parlamentarischen Kreisen schreibt man uns: Die Anträge der fortschrittlichen Volkspartei zum ersten Buch der Reichsversicherungsordnung hatten hauptsächlich den Zweck, den vielen weiblichen Versicherten die Möglichkeit zu gewähren, auch in den Versicherungsämtern und in den höheren Versicherungsbehörden wirken zu können und außerdem die Belastung der Gemeinden, die durch das Gesetz wiederum sehr stark erhöht wird, zu vermindern. Die Anträge sind leider sämtlich abgelehnt worden.

Für das jetzt zur Beratung anstehende zweite Buch, das die Krankenversicherung regelt, hat die fortschrittliche Volkspartei bisher nur Anträge gestellt, die sich auf die landwirtschaftliche Krankenversicherung beziehen. Bei Annahme dieser Anträge würden die Landkrankenkassen den Ortskrankenkassen gleichwertige Organisationen werden und die Unterstützung der landwirtschaftlichen Arbeiter sich nicht von der der gewerblichen Arbeiter bei den Ortskrankenkassen unterscheiden. Das Gesetz in der Kommissionsfassung enthält hier außerordentliche Ungerechtigkeiten sowohl gegen die landwirtschaftlichen Arbeiter, als auch gegen die kleineren landwirtschaftlichen Unternehmer, denen man die Rechte, die sonst Unternehmer haben, auf das alleräußerste beschränkt hat.

Zur Invalidenversicherung beantragt die fortschrittliche Volkspartei die Herabsetzung der Altersgrenze vom 70. auf das 65. Lebensjahr für den Anspruch auf Altersrente. Der einzige Einwand, der gegen diesen Vorschlag von Seiten der Regierung gemacht wurde, ist der von der damit verbundenen Erhöhung der Kosten. Es wird dabei aber übersehen, daß bei der Herabsetzung der Altersgrenze die Kosten für die Invalidenrenten sich verkleinern dürften; abgesehen davon, daß alle Staaten, die überhaupt eine Altersversicherung einrichten, das 65. Jahr als Altersgrenze festsetzen. Die anderen bisher von der Partei gestellten Anträge betreffen die Hinterbliebenenversicherung. Sie unternehmen den Versuch, eine beträchtliche Erhöhung der Waisenrenten herbeizuführen und auch der nichtinvaliden Witwe eine Witwenrente zu verschaffen, wenn sie das 65. Lebensjahr erreicht. An und für sich war die Partei geneigt, einen Antrag zu stellen, der den Anspruch auf Witwenrente für jede Witwe feststellt, sofern ihr verstorbener Ehemann die Voraussetzungen für Beitragsleistungen erfüllt hat. Aber dieser Antrag hätte auf eine Annahme nicht zu rechnen gehabt, und auch die Frauenvereine haben ihn nicht gewünscht, da bei seiner Annahme auch die kinderlose, ganz gesunde Witwe in den Besitz einer Witwenrente gekommen wäre. Deswegen haben die Frauenvereine den Wunsch ausgesprochen, der in den Anträgen der fortschrittlichen Volkspartei erfüllt ist: mehr auf eine Erhöhung der Waisenrente zu sehen. Der Entwurf sieht eine große Kürzung der Waisenrenten für die zweite und die folgenden Waisen vor und bestimmt, daß sämtliche Waisenrenten zusammen nicht mehr betragen dürfen, als die Invalidenrente des verstorbenen Vaters betragen hätte. Diese Bestimmungen wollen die Anträge der Fortschrittspartei in Wegfall bringen, hoffentlich gelingt es, wenigstens auf diesem Gebiete der festgeschlossenen Majorität des Reichstages ein Zugeständnis abzuringen.

Die Festlegung des Osterfestes.

Die Aussichten der Festlegung des Osterfestes sind günstiger, als man noch vor kurzem anzunehmen hoffte. Eben hat der Reichstag debattelos und einstimmig einer Petition zugestimmt, die auf die Festlegung des Osterfestes abzielt. Nun sind derartige Erledigungen von Petitionen ja oft eine reine Formsache und Bagatelle. Hier ist die Willensbekundung des Reichstages aber doch anders zu deuten. Zunächst entsprach die Petition inhaltlich einem nationalliberalen Initiativantrag, der durch die einstimmige Annahme der Petition also gleichfalls sozusagen die Sanktionierung durch den ganzen Reichstag gefunden hat. Sodann ist aus den Ausschußberatungen über die Petition hervorzuheben, daß ein Zentrums-Geistlicher aus Bayern Seite an Seite mit dem Führer des Evan-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319110511-17/fragment/page=0009